



# INSIDE

02  
21

POLIZEI OBERÖSTERREICH



MAGAZIN DER  
LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG  
202041995 S  
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing



# INHALT

51



EDITORIAL .....	05
TITELSTORY .....	06
AKTUELL .....	20
SOCIAL MEDIA .....	26
POLIZEIALLTAG .....	28
INTERN .....	44
PERSONELLES .....	51
TODESFÄLLE .....	65
GEBURTEN .....	66
GEBURTSTAGE UND DIENSTJUBILÄEN .....	68
LESERBRIEFE .....	70
MAGAZIN .....	74
GEDANKEN ZUM SCHLUSS .....	77

28

#### MEDIENINHABER:

Landespolizeidirektion Oberösterreich  
A-4021 Linz, Gruberstraße 35  
Tel. 059133-40-1100  
vertreten durch HR MMag. David Furtner

#### REDAKTION:

Michael Babi, Johann Baumgartner, Astrid Benkner, Michael Dietrich, Nicole Ebner, David Furtner, Kerstin Hinterecker, Heide Klopff, Clemens Lehner-Redl, Simone Mayr-Kirchberger, Eva Pühringer, Barbara Riedl, Fritz Stadlmayr

#### TITELBILD:

Michael Dietrich

#### HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG  
5222 Munderfing, Gewerbegebiet Nord 3, Tel. 07744/20080, Fax DW 13  
e-mail: office@aumayer.co.at, www.aumayer.co.at  
Anzeigenleitung und Kontakte:  
Leopold Plattner, 4553 Schlierbach, Carlonegweg 5, Mobil: 0676/5491951  
Max Ploner, Mobil: 0664 / 5004319



Inside ist auch online  
unter diesem QR-Code  
abrufbar:



10

# VOR WORT

---



**Andreas Pils**  
Landespolizeidirektor

„Gemeinsam ist uns in den vergangenen Monaten viel gelungen und die Corona-Pandemie scheint bezwungen zu sein. Auch in den schwersten Momenten der Pandemie haben Frauen gleichberechtigt und entscheidend für Sicherheit gesorgt.“

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben es noch nicht ganz geschafft, aber das viel zitierte „Licht am Ende des Tunnels“ ist bereits zu sehen! Gemeint ist natürlich die Corona-Pandemie, die ich an dieser Stelle leider auch bei der zweiten Ausgabe der INSIDE ansprechen muss. Wenn wir uns aber alle weiterhin gemeinsam anstrengen, dann können wir dieses Kapitel hoffentlich bald schließen. Dabei spielen Impfungen selbstverständlich eine sehr wichtige, vielleicht sogar die entscheidende Rolle. Bei den mehr als 70 Prozent unserer aktiven Kolleginnen und Kollegen, die bereits geimpft sind, darf ich mich daher besonders bedanken. Vielleicht gelingt es uns ja gemeinsam auch die anderen von den vielen Vorteilen eines Impfschutzes zu überzeugen.

Viel Überzeugungsarbeit war auch vor rund 30 Jahren notwendig, als die ersten Frauen gleichberechtigt ihren Dienst für die Republik in Uniform und bewaffnet ausüben wollten. Den Kolleginnen der ersten Stunde ist es zu verdanken, dass sie den Weg für alle Nachfolgerinnen aufbereitet haben. Seither haben Frauen erfolgreich Polizeigeschichte geschrieben und sie entscheidend mitgestaltet. Eine moderne Polizei, die eingebettet in der Gesellschaft ihre volle Bandbreite an Leistungen abrufen will, ist ohne Frauen überhaupt nicht mehr denkbar. In Oberösterreich stehen Polizistinnen mit

ihren männlichen Kollegen Schulter an Schulter – gleichberechtigt, stark, weiblich! Innerhalb der Polizei ist die Gleichstellung von Frau und Mann also schon sehr weit fortgeschritten. Insofern dürfen sich andere gesellschaftliche Bereiche bei uns ein Vorbild nehmen. Die aktuelle INSIDE widmet sich anlässlich dieses wichtigen Jubiläums daher auch dem Thema „Frauen bei der Polizei“.

Apropos INSIDE: die ausschließlich positiven Rückmeldungen zu unserer neuen Zeitung haben das Redaktionsteam und mich sehr gefreut. Wir werden für euch weiterhin aktuelle und wichtige Themen möglichst anschaulich und modern aufbereiten. Wenn ihr anderen Leserinnen und Lesern interessante Artikel zur Verfügung stellen möchtet, eure Ausgabe aber nicht weitergeben wollt, dann schickt doch einfach einen Link weiter. Alle Ausgaben sind nämlich auch in elektronischer Form auf der Homepage der Landespolizeidirektion OÖ zu finden.

In der Hoffnung, dass wir gemeinsam das bereits sichtbare „Licht am Ende des Tunnels“ bald erreichen werden, wünsche ich viel Freude beim Lesen!

*Euer  
Andreas Pilsl*





01

## 30 Jahre Frauen bei der Polizei

---

Heuer jährt sich ein Erfolgsmodell der besonderen Art – 30 Jahre Frauen bei der Polizei! Dass nicht alles von Beginn an rosig war, versteht sich von selbst. INSIDE will daher einen Blick in die Vergangenheit wagen, aktuelle Themenfelder beleuchten und mit den Personalzahlen einen Blick in die Zukunft wagen.



01 Einsatztrainerin Ines Hinterberger setzt ihre Fähigkeiten gekonnt ein und gibt ihr Wissen im BZS OÖ weiter.

02 Petra Mader, unser Covermodel, ist in Grein im Einsatz.



02

## Ein Blick in die Vergangenheit

In der männerdominierten „Gendarmerie“ wurden im Jahr 1984 die ersten acht Frauen aufgenommen – ihnen gegenüber befanden sich damals 11.000 Gendarmen. Nach einer 135 Jahren alten Tradition gelang es schließlich den Frauen, sich in einen militärischen und männlichen Apparat einzugliedern. Die Aufgabenbereiche der ersten Frauen waren vorwiegend auf die Befragungen von Frauen, Jugendlichen und Kindern im Fachbereich „Sitte“ beschränkt und betrafen demnach die Bearbeitung von Sittlichkeitsdelikten. Ab 1991 wurden Frau-

en mit denselben Rechten und Pflichten wie ihre männlichen Kollegen in den Exekutivdienst aufgenommen. Aus diesem Grund jährt sich heuer diese Gleichstellung zum 30. Mal – formal galten somit die gleichen Karrierechancen im öffentlichen Dienst. Diese Pionierinnen haben sich ihren Platz in der Organisation erkämpfen müssen und haben den Weg für alle Nachfolgerinnen aufbereitet. Die Gleichbehandlung führte zu einem organisatorischen Wandel der Polizei und öffnete alle Tätigkeitsfelder für Frauen innerhalb der Polizei





– sowohl bei den uniformierten Exekutivbeamtinnen als auch bei den Kriminalbeamtinnen und in der Verwaltung. Ganz nach dem Zitat von Ovid „Die Zeiten ändern sich – und wir mit ihnen.“

### Frauenanteile im zeitlichen Verlauf

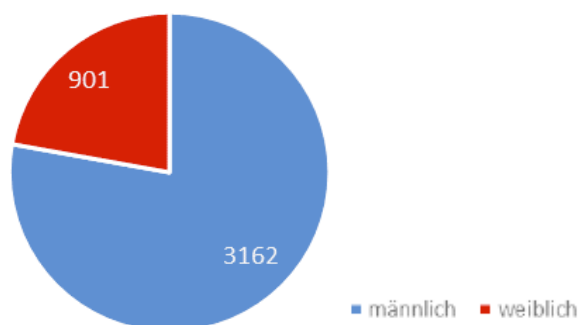
Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist in Österreich seit Mitte der 80er Jahre deutlich gestiegen. Lag der Anteil der erwerbstätigen Frauen im Jahr 1984 noch bei 49,4 Prozent, standen 2019 bereits 69,2 Prozent der Frauen im Erwerbsleben. Diesem Trend entsprechend steigt auch beim Bundespersonal der Frauenanteil kontinuierlich. Im Jahr 2019 lag er bei 42,5 Prozent. Bei den Vertragsbediensteten erreichte der Anteil 58,8 Prozent, bei Beamtinnen und Beamten 26,2 Prozent. Insgesamt bedeutet das einen Ausgleich, nämlich dass Frauen heute vermehrt in so genannten „Männerberufen“ arbeiten und Männer frauentypische Berufe in Erwägung ziehen.

### Wie sieht die Gegenwart aus?

Studien zu polizeibezogener Frauenforschung scheinen rar zu sein. Es werden durch vorgeschriebene Frauenquoten und entsprechende Auswahlverfahren immer mehr weibliche Polizeibedienstete in den Bundesdienst aufgenommen. Der Frauenanteil in der österreichischen Exekutive beträgt 18,5 Prozent, was eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (17,3 Prozent) bedeutet. Gerade im Bereich der Exekutive steigt der Frauenanteil besonders stark und hat sich innerhalb des letzten Jahrzehnts mehr als verdoppelt. Von insgesamt 4.063 Polizistinnen und Polizisten sind in Oberösterreich 22,2 Prozent weiblich, demnach sind das 901 Kolleginnen in Uniform. In den Bezirken und in den Stadtpoli-

Organisationseinheit	tatsächlich	Frauen
BPK Braunau am Inn	140	26,43%
BPK Freistadt	89	13,48%
BPK Gmunden	174	28,16%
BPK Grieskirchen-Eferding	118	10,17%
BPK Kirchdorf an der Krems	92	18,48%
BPK Linz-Land	268	26,87%
BPK Linz-Land (ohne GPI Hörsching)	233	28,76%
BPK Perg	95	27,37%
BPK Ried im Innkreis	86	22,09%
BPK Rohrbach	90	7,78%
BPK Schärding (ohne PKZ Passau)	105	14,29%
BPK Steyr-Land	83	13,25%
BPK Urfahr-Umgebung	118	16,95%
BPK Vöcklabruck	211	22,27%
BPK Wels-Land	102	24,51%
SPK Linz	714	27,73%
SPK Steyr	127	18,11%
SPK Wels	182	25,27%
<b>Gesamtstand BPK und SPK:</b>	<b>2.794</b>	<b>22,76%</b>

### Exekutivbedienstete LPD Oberösterreich



04

04 Von insgesamt 4.063 Polizistinnen und Polizisten sind in Oberösterreich 22,2 Prozent weiblich, demnach sind das 901 Kolleginnen in Uniform.

zeikommanden zeigt sich ein ähnliches Bild: Hier gibt es einen durchschnittlichen Frauenanteil von 22,76 Prozent in unserem Bundesland.

### Frauen in Führung

Durch verstärkte Rekrutierungsmaßnahmen wurde der Frauenanteil im Exekutivdienst in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Eine gesetzlich verpflichtende Frauenförderquote von 50 Prozent soll bei gleicher und bester Eignung der Bewerberinnen und Bewerber den Frauen den Vorzug geben. Vor allem dann, wenn Frauen in der angestrebten Verwendung oder Funktion im Wirkungsbereich einer Dienstbehörde unterrepräsentiert sind. Im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt ist eine wesentliche Frage, wie stark Frauen in Führungspositionen vertreten sind. Führungsverantwortung geht

oftmals mit Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten einher. Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis führt demnach auch zu mehr Ideenvielfalt und fördert somit die Innovationskraft im öffentlichen Dienst.

Seit 2006 sind die Anteile von Frauen in Führungspositionen auf allen Ebenen angestiegen. In der LPD OÖ gibt es beispielsweise derzeit mit Stand 1. Mai 2021 gesamt 49 E1-Führungskräfte, davon sind lediglich zwei weiblich. Von insgesamt 936 E2a-Bediensteten sind 109 weiblich (Stand 1. Mai, Quelle: LPD OÖ, Personalabteilung). Die unterdurchschnittliche Präsenz von Frauen in Führungsverantwortung ist allerdings auch demographisch bedingt. Aufgrund des hohen Frauenanteils in den derzeit jungen Jahrgängen ist zu erwarten, dass der wachsende Anteil von Frauen in Führungspositionen einen auch in den nächsten Jahren anhaltenden Trend darstellt.

03

03 Lisa Halbertschlager streift mit dem Motorrad durch die Bezirke.

Fotos 01-06: Michael Dietrich



07

05 Andrea Traindl ist in der Linzer Verkehrsinspektion tätig.

Foto 07: Simone Mayr-Kirchberger





## Förderungsmaßnahmen

Der Frauenanteil in der Polizei soll weiter konsequent erhöht werden. Seit September 2020 wird die E2a-Ausbildung in allen Bundesländern angeboten. Bisher waren lediglich Standorte in Wien, Traiskirchen und Tirol vorgesehen. Einige Maßnahmen hinsichtlich der Förderung von Kolleginnen werden nachfolgend kurz erläutert:

- Bundesweite Kennzahlen- gestützte Steuerung
- Die Ressorts geben konkrete Ziele vor, welcher Frauenanteil in den höchsten besoldungsrechtlichen Einstufungen erreicht werden soll. Ein jährliches Controlling unterstützt die Maßnahmen, die im Personalplan veröffentlicht werden.
- Cross Mentoring im Bundesdienst
- Führungskräfte (Mentorinnen und Mentoren) sowie Kolleginnen eines anderen Ressorts (Mentees) sind Teil dieser Entwicklung. Wissen aus eigenen Erfahrungen oder Tipps zur Karriereplanung sollen berufliche Netzwerke ermöglichen. Vernetzungstreffen ermöglichen den Austausch über Ressortgrenzen.
- Bekenntnis zur Gleichstellung von Frauen und Männern
- Als Arbeitgeber zeigt der Bund mit dem Bundesgleichbehandlungsgesetz seine Vorbildrolle in Belangen der Gleichstellung. Bereits 1993 wurden Gleichbehandlungsbeauftragte, Kontaktfrauen bzw. Frauenbeauftragte und die Gleichbehandlungskommission des Bundes ins Leben gerufen. Näheres im Bericht auf Seite...

## Zukunft

„Wir müssen junge Polizistinnen ermutigen, auch verstärkt Führungsfunktionen anzustreben“, sagte Innenminister Karl Nehammer bei einem gemeinsamen Medientermin mit Frauenministerin Susanne Raab im März 2020. Eine Generation von motivierten und gut ausgebildeten, starken Frauen wird sich in künftigen Organigrammen von sämtlichen Organisationen – nicht nur im öffentlichen Dienst – durchsetzen. Die Arbeitgeber der Zukunft müssen sich auf einen steten Wandel einlassen. Durch die Corona-Pandemie seit dem Frühjahr 2020 haben Organisationen rasch auf Änderungen reagieren müssen. Der digitale Wandel und das Leben im Netz erreicht auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz – nicht nur wegen der Corona-Pandemie seit 2020. Immer mehr Menschen konnten ihren Tätigkeiten im Home-Office nachgehen - also wurde auch Telearbeit bei der Polizei in vielen Bereichen forciert. Die Kolleginnen und Kollegen im exekutiven Außendienst werden aber auch künftig immer physisch präsent sein müssen, da der direkte Kontakt mit den „Kundinnen und Kunden“ unumgänglich ist.

Ein Trend der Generation Y und Z ist zu verzeichnen: Die Generationen 1980 bis 2000 wünschen sich mehr Mitbestimmungsrechte, um eine entsprechende Work-Life-Balance aufrecht zu erhalten. Die neuen Technologien sind für diese Generationen keine Herausforderung. Um einer Vision einer leistungsorientierten, innovativen Polizei als attraktive Arbeitgeberin vollkommen gerecht zu



05

werden, bedarf es eines modernen Personal- und Organisationsmanagements sowie Führungspersonen, die diese Innovationen antreiben. Seitens der Führungsspitze wird angestrebt, alle Polizistinnen und Polizisten nach ihren Leistungen und Stärken zu beurteilen. Das Innenministerium hat sich zum Ziel gesetzt, Familie und Beruf leichter zu vereinbaren. Dieser permanente Prozess, der noch viele Schritte benötigt, wird künftig ein wesentliches Zeichen für DIE Polizei setzen.

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*



06

### Kurz und bündig:

- › Im Innenressort arbeiten 27 Prozent Frauen.
- › Der Anteil von Polizistinnen steigt seit der Zulassung von Frauen in den Exekutivdienst Anfang der 90er Jahre stetig an.
- › In der Zentralstelle des Bundesministeriums für Inneres sind 30 Prozent der Referats- und Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter weiblich.
- › In OÖ arbeiten 22,2 Prozent Frauen im Exekutivdienst, das sind somit insgesamt 901 Frauen bei der oberösterreichischen Polizei. Von insgesamt 4063 sind daher 3162 männliche Kollegen im Dienst.
- › Unter den weiblichen Kolleginnen gibt es in OÖ zwei E1-Beamtinnen, 109 E2a-Bedienstete und 654 E2b-Bedienstete laut der Personalabteilung der LPD OÖ, Stand 1. Mai 2021.



# Chefin der größten Polizeiinspektion von Oberösterreich

Doris Spitzer-Neumann leitet seit Dezember 2018 die PI Linz Landhaus.

## INSIDE: Warum hast du dich vor 24 Jahren dazu entschieden, Polizistin zu werden?

Ich war durch meine Familie „vorbelastet“ – mein Großvater, Vater und meine Onkel waren alle bei der Gendarmerie. Bei meinem Vater habe ich gesehen, dass der Beruf eine große Herausforderung ist. Er hat mir gezeigt, dass es nicht nur um spannende, gefahrgeneigte Amtshandlungen geht, sondern auch um Verantwortungsbewusstsein, Engagement, psychische Belastbarkeit, Empathie und Führungsqualität. Deshalb wollte ich diesen Beruf ergreifen.

## INSIDE: Seit wann bist du dienstführende Beamtin bzw. Dienststellenleiterin?

Von 1997 bis 2009 habe ich meinen Dienst in Wien verrichtet. Ich war dort sowohl in einer PI als auch im LKA tätig. Im Jahr 2009 bin ich zum Stadtpolizeikommando Linz versetzt worden. Bis 2016 war ich Gruppenkommandantin in der PI Linz Landhaus. Zwei Jahre, also von 2016 bis 2018, durfte ich die Agenden der ersten Stellvertreterin des Kommandanten übernehmen. Seit 1. Dezember 2018 leite ich diese Dienststelle.

## INSIDE: Und wie siehst du dich als Führungskraft?

Ich sehe mich als korrekte, umgängliche Chefin – ich erwarte, dass meine Vorgaben erfüllt werden – lasse bei der Durchführung, soweit es möglich ist, freie Hand. Bei dieser großen Dienststelle muss man einfach Agenden abgeben bzw. delegieren und darauf vertrauen, dass die Aufgaben auch dementsprechend erledigt werden. Es läuft natürlich manchmal nicht alles glatt – wenn mir Fehler passieren, kann ich diese eingestehen – das erwarte ich jedoch auch von meinen Kollegen.

Ich möchte mich auf diesem Weg bedanken – bei meinen Stellvertretern, Gruppenkommandanten und bei meinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich tatkräftig unterstützen und so zu einem reibungslosen Dienstablauf beitragen!

## INSIDE: Welche besonderen Herausforderungen gibt es deiner Meinung nach für Frauen in diesem Beruf?

Eine besondere Herausforderung gab es vielleicht noch zu Beginn meines Arbeitslebens. Frauen bei der Exekutive waren noch nicht so verbreitet wie heute. Ich persönlich hatte das Gefühl, dass man sich gegenüber den männlichen Kollegen in besonderem Maße beweisen musste. Insbesondere



01

wenn es um das Einschreiten im exekutiven Außendienst geht, also dass man sich als Frau nicht „fürchtet“ und dass man fachlich mindestens genauso gut ausgebildet war.

## INSIDE: Meinst du, dass es Unterschiede beim Einschreiten von Polizistinnen und Polizisten gibt?

Die Art des Einschreitens liegt im Wesen eines jeden einzelnen Beamten oder jeder einzelnen Beamtin – manche Frauen treten bei Amtshandlungen sehr forsch auf und andererseits gibt es auch Männer, die eher sehr passiv agieren. Männer und Frauen müssen aber das gleiche leisten – dafür gibt es auch das gleiche Gehalt und die gleichen Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Es geht bei der Exekutive meiner Meinung nach nicht um einen „Mehrwert“ der weiblichen Beamtinnen, ums „Gendern“ oder um „Quotenregelung“. Das Wichtigste ist, dass man einfach die Arbeit gut macht – egal ob Mann oder Frau.

## INSIDE: Gab es Situationen in deinem beruflichen Werdegang in Bezug auf deine Rolle als Frau, die dir in Erinnerungen geblieben sind?

Ich hatte im Kollegenkreis kein einziges Mal ein Problem damit, eine Frau zu sein. Vielleicht lag es in meinem Naturell, vielleicht hatte ich aber auch „nur“ Glück, Kolleginnen und Kollegen zu haben, mit denen ich mich immer verstanden habe. Ich wusste bei ihnen, dass ich mich auf sie verlassen konnte. Und sie wussten im Gegenzug aber auch, dass sie sich auf mich verlassen konnten und dass ich mich vor keiner Aufgabe drücke. Ich möchte noch anmerken, dass ich auch solche Vorgesetzte hatte, die mich gefördert haben und mein „polizeiliches Selbstbewusstsein“ gestärkt haben. Dafür bin ich sehr dankbar.

Liebe Doris, DANKE für das Interview und alles Gute auf deinem weiteren Weg!

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

01 Hinter ihrer Chefin steht eine engagierte Mannschaft – Michael Heinisch ist seit Herbst 2020 (links im Bild) und Mattias Kefer ist seit 2016 in der Linzer Innenstadt dienstlich unterwegs.

02 Doris Spitzer-Neumann leitet seit 2018 die Polizeiinspektion Linz-Landhaus und ist damit eine der wenigen Chefinspektorinnen in Oberösterreich.

Fotos: Michael Dietrich

## STECKBRIEF

Name: *Doris Spitzer-Neumann*  
 Meine Freunde nennen mich: *Doris*  
 Geboren: *1978*  
 Wohnhaft in: *Vöcklabruck*  
 Familienstand: *verheiratet mit Bernd Neumann, LKA OÖ*  
 Lieblingsfarbe: *blau*  
 Lieblingsessen: *Gerti's Gemüsestrudel*  
 Lieblingsmusik: *Lady Antebellum und Josh Groban*  
 Hobbies: *Garteln und Reisen*  
 Lieblingsspiele: *Sudoku*

### Schulische Ausbildung:

- › 4 Jahre Volksschule
- › 4 Jahre Hauptschule
- › 5 Jahre Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit Matura

### Berufliche Laufbahn:

- › 1997 – 2009 Dienstverrichtung in Wien (PI sowie zuletzt Landeskriminalamt)
- › 2008 E2a-Grundausbildung
- › 2009 – 2016 Gruppenkommandantin PI Linz Landhaus
- › 2016-2018 1. Stellvertreterin d. Kommandanten
- › seit 1. Dezember 2018 Dienststellenleiterin PI Linz Landhaus



02

DORIS – FRAU CHEFINSPEKTOR – EGAL

UNIFORM – JOGGINGHOSE – ABENDKLEID

AUTO – ZUG – FAHRRAD

GO-CART FAHREN – BUNGEE JUMPING – ESCAPE ROOM

UNIVERSUM – VORSTADTWEIBER – STARMANIA

WEIN – SEKT – KEIN ALKOHOL

PIZZA – WIENER SCHNITZEL – GEMÜSESTRUDEL (VON GERTI :)

THEATER – KINO – TV

PALATSCHINKEN – MUFFINS – KAISERSCHMARR'N

BUCH – FILM – BRETTSPIEL

SMS – MAIL – TELEFON

ROCK – POP – KLASSIK

MEER – BERGE – GARTEN (ALLES :)

**WORDRAP**



# Unsere INSIDErinnen erzählen

Kolleginnen aus den verschiedensten Einsatzbereichen erzählen, was sie bewegt und warum sie ihre Arbeit gern machen.



Sie ist die Stadthauptfrau in Steyr:  
Hofrätin  
Mag. Dr. Bettina Gollner

„Nach sechs Jahren beruflicher Praxis als Juristin kam ich zur Polizei und war 15 Jahre die einzige Polizeijuristin in OÖ. Schnell eingelebt habe ich mich damals, weil ich sehr gut aufgenommen wurde wie an keinem Arbeitsplatz vorher. Geprägt hat mich sicher auch ein besonderer Vorfall frisch im Journaldienst, als ein Weißrusse abgefüllt mit Wodka auf mich los ist und zwei Kollegen sich augenblicklich dazwischen geworfen haben. Einer der Polizisten erlitt durch den Volltrunkenen sogar einen Knochenbruch.

Herausforderungen gibt es im Polizeidienst täglich. Von Personalengpässen, Krankenständen bis zum Vollzug verschiedener Materiengesetze, z.B. dem Glücksspielgesetz oder dem Aufgabenbereich „Gewalt in der Familie“. Die erhöhten Herausforderungen aufgrund der Pandemie betreffen mich in meiner Funktion besonders.

Meine Stärken sind Durchsetzungskraft, Zuversicht und Ruhe – auch bzw. vor allem in schwierigen polizeilichen Lagen. Wir sind eine lebende Organisation und es werden Einsätze mit den Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen besprochen bzw. nachbesprochen. Vertrauen, Ehrlichkeit und offene Gespräche sind meiner Meinung nach die besten Voraussetzungen, um sich als Organisation weiter zu entwickeln.“



Andrea Frühberger bringt ihr technisches Wissen im Landeskriminalamt Oberösterreich im Assistenzbereich 6-IT ein.

„Nach dem Abschluss des Grundausbildungslehrganges im Jahr 2006 habe ich meinen Außendienst in Wels begonnen. Besonders geprägt hat mich in meinem bisherigen beruflichen Werdegang meine Tätigkeit bei der verdeckten Ermittlung. Besondere Interessensfelder wie der Bereich der Sexualdelikte oder auch Delikte im Zusammenhang mit Suchtmittelhandel haben sich damals bei mir ergeben. Beim Landeskriminalamt (LKA) OÖ, im Assistenzbereich AB 06-IT, kann ich mich jetzt ganz speziell um diese Bereiche kümmern. Aufgrund meiner Kinder bin ich derzeit 24 Wochenstunden tätig. Die Themen Computer, Netzwerke und das Internet sind eine faszinierende Materie für mich. Durch die vielfältigen Aufgabenbereiche und vor allem wegen der super Mannschaft des LKA werde ich vermutlich nie auslernen. Da meine Stärken und meine Hobbies im technischen bzw. handwerklichen Bereich liegen, kann ich diese in meiner derzeitigen Tätigkeit gut einbringen.“

Fotos: Michael Dietrich

# Polizei. Mehr als ein Beruf.



Seit acht Jahren ist Rebekka Haiden Schiffsführerin bei der Polizei OÖ.

„Schon in meinem ersten Praktikum während der Grundausbildung 2010 hatte ich eine erfolgreiche Lebensrettung in der Donau und das war damals der Wendepunkt für mich, weil ich wusste, dass ich auch in diesem Bereich gerne etwas machen möchte. Nach Abschluss der Grundausbildung im Jahr 2011 bin ich zur Polizeiinspektion Linz-Nietzschestraße ausgemustert. Seit 2013 habe ich die Sonderfunktion der „Schiffsführerin“ übernommen. Das Wasser hat mich immer fasziniert und ich schwimme einfach gern. Die Funktion der Schiffsführerin betrifft ein sehr internationales Pflaster. Wir haben eine große Donauregion und mir als Polizistin gefällt es, ein bisschen über den Tellerrand hinauszuschauen. Ich komme aus dem Rettungswesen und habe mich daher besonders gefreut, Schiffsführerin zu werden.“

dürften aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes ein bisschen mehr Respekt haben – oder es ist das Motorrad, das kann natürlich auch sein...“



Helene Fürthauer ist eine von 15 Frauen, die in der Landesleitzentrale Oberösterreichs tätig ist. Insgesamt arbeiten dort 89 Kolleginnen und Kollegen.

„Seit Mai 2020 bin ich in der Landesleitzentrale (LLZ) zugeteilt und bin dort bei der Notrufannahme und beim Disponieren der Einsatzkräfte tätig. Dieser Aufgabenbereich ist für mich deswegen spannend, weil ich mit meiner Tätigkeit die Kolleginnen und Kollegen draußen vor Ort unterstützen kann. Nach der Ausmusterung im Jahr 2012 war ich im Stadtpolizeikommando Linz im Dienst. Das Herausforderndste an meiner derzeitigen Arbeit ist, bei stressigen Situationen den Überblick und die Ruhe zu bewahren. Meine Dienste werden eingeteilt und ich mache meistens 24-Stunden-Dienste, was für meine Familie und mich recht gut vereinbar ist.“



Mit ihrem Motorrad ist Lisa Halbertschlager auf Oberösterreichs Straßen unterwegs – sie ist eine von drei Kolleginnen in OÖ.

„Bei der Polizei bin ich seit September 2014 und bin nach dem Abschluss der Grundausbildung zur Polizeiinspektion Leonding ausgemustert. Seit meinem 15. Lebensjahr bin ich mit dem Moped unterwegs. Motorradfahren gehört zu meiner Freizeit einfach dazu – daher bin ich sehr froh, dass ich mein Hobby sogar mit meinen dienstlichen Tätigkeiten verbinden kann. Nach dem Abschluss des E2a-Ausbildungslehrgangs habe ich dann für den Bezirk Linz-Land die Motorradausbildung absolviert. Ich war die einzige Frau aus OÖ, die bei der Motorradausbildung 2020 in Wien teilgenommen hat. Insgesamt gibt es mit mir derzeit drei Kolleginnen bei der Mot. Herausfordernd ist es manchmal, weil ich beim motorisierten Streifendienst alleine unterwegs bin. Ich merke aber beim Gegenüber schon immer wieder, dass dieses irgendwie anders regiert, wenn ich in der „Lederkluft“ die Amtshandlung führe. Manche



Sie ist eine von 15 weiblichen Lehrkräften im BZS Wels: Marlene Floimair unterrichtet Strafrecht.

„Im Jahr 2013 bin ich in den Exekutivdienst eingetreten, habe meine Grundausbildung im BZS Linz absolviert und versah das Berufspraktika in der Polizeiinspektion Hörsching und dem Polizeianhaltezentrum Wels. Bis einschließlich September 2020 versah ich auf der PI Traun meinen Dienst. Relativ schnell durfte ich nach der Ausmusterung in die Kriminaldienstgruppe wechseln und dort viele verschiedene Tätigkeitsbereiche kennenlernen. Zwischenzeitlich nutzte ich auch die Gelegenheit, den Lehrgang für dienstführende Beamte (GAL E2a) zu absolvieren, um ein noch breiteres Aufgaben- bzw. Betätigungsfeld zu haben.“



Seit Oktober 2020 darf ich nunmehr im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) Wels das Fach „Strafrecht“ in mehreren Klassen unterrichten. Mein neues Tätigkeitsfeld umfasst ein sehr breites Aufgabenspektrum, wie beispielsweise die Erstellung und Aktualisierung von Vortragsunterlagen und Lehrbehelfen, die Auseinandersetzung mit einschlägiger Fachliteratur, die Lehr- und Prüfungstätigkeit im Bereich der polizeilichen Grundausbildung, die Ausarbeitung und Korrektur von diversen Lernerfolgskontrollen, aber auch die Mitwirkung an der Evaluierung von Lehrinhalten und die Mitarbeit in Fachzirkeln. Vor allem die Wissbegierigkeit der jungen Kolleginnen und Kollegen während der Unterrichtseinheiten stellt mich täglich vor neue Herausforderungen, denen ich mich immer wieder sehr gerne stelle.“



Julia Stöger absolvierte Anfang dieses Jahres einen zweimonatigen, bilateralen Auslandseinsatz in Nordmazedonien.

„Im Sommer 2018 musterte ich auf die Polizeiinspektion Landhaus in Linz aus. Seit Februar verrichte ich meinen Außendienst in Steyr und gehöre nun der neuen Polizeiinspektion Tabor an.

Im März 2021 war ich an der nordmazedonischen Grenze zu Griechenland im Einsatz. Dort unterstützen wir die Kollegen, um die irreguläre Migration in Europa einzudämmen und Schlepperei entlang der Balkanroute zu bekämpfen.

Wir sind mit den ortskundigen Kollegen gemischte Streifen gefahren, kontrollierten Güterzüge sowie Busse und bedienten ein Wärmebildfahrzeug mit deren Hilfe in den Nachtdiensten zahlreiche Personen aufgegriffen werden konnten. Auch die Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Slowakei, Kroatien, Tschechien und Polen, welche dieselben Aufgaben verfolgten, war sehr interessant und lehrreich. Durch den Einsatz konnte ich asylrechtliche und fremdenpolizeiliche Erfahrungen sammeln. Ich bin mir sicher, dass ich in Zukunft nochmals die Möglichkeit nutzen und weitere Einsätze im Ausland absolvieren werde, da ich gerne über die Grenzen hinaussehe.“

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*

Andrea Traindl ist seit 1990 Sicherheitswachebeamtin und ist vorwiegend bei Verkehrsunfallaufnahmen im Einsatz.

„Mein Eintritt in den Bundesdienst war am 11. April 1989 als OStA. Ich wollte mich beruflich verändern und ich arbeite gerne mit Menschen zusammen. Der Beruf als Polizistin stellt mich jeden Tag vor neue Herausforderungen. Mir gefällt die Vielseitigkeit, das Arbeiten im Team, das selbständige Agieren. Anfang Dezember 1990 folgte ein Jahr Ausbildung zur Sicherheitswachebeamtin. Wir waren damals der erste Lehrgang, der sich aus neun ursprünglichen Politessen zusammensetzte. Beim Verkehrsunfallkommando des Stadtpolizeikommandos Linz bin ich seit 2002 tätig und dieser Job füllt mich zur Gänze aus. Auch tragische Schicksale der einzelnen Menschen, welche Familienangehörige durch einen tödlichen Verkehrsunfall verloren haben, gehören zu meinem Beruf dazu. Meine Arbeit im Bereich der „Kinderpolizei“ war eine der schönsten beruflichen Erfahrungen, die ich nicht missen möchte.“

# Interview mit einer guten Seele

„Ein Lächeln ist die kürzeste Beziehung zwischen zwei Menschen.“

Gertrude „Gerti“ Haselmayr war 30 Jahre lang auf der Polizeiinspektion Linz-Landhaus tätig. Warum sie gerne ihre Arbeit gemacht hat und was ihr in ihrem Ruhestand fehlen wird, erzählt sie im INSIDE-Gespräch.

**INSIDE: Liebe Gerti, es ist nicht alle Tage, dass eine Kollegin in die Pension wechselt, die im Linzer Stadtgebiet nicht nur wegen ihrer Freundlichkeit bekannt ist. Was waren deine Aufgabengebiete?** Mein Schwerpunkt war immer die Verkehrserziehung – also der ruhende Verkehr, Kreuzungen regeln, Schulwege sichern. Weil ich hauptsächlich zu Fuß unterwegs bin, hatte ich viele Möglichkeiten zahlreiche Gespräche zu führen. Das kommt noch von der „Grätzlpolizistin“ in mir. Die Leute sind froh und dankbar, dass da eine Polizistin vorbei geht und sie ein Gespräch anfangen können. Dadurch konnte ich oft ein „Freund und Helfer“ sein. Das war für mich immer besonders wertvoll, weil viel Positives zurückkommt!

**01** Bei der Überwachung des ruhenden Verkehrs in der Linzer Innenstadt – im Jahr 2021...

**02** ...und anno dazumal 1991.

**03** Jeden Morgen gehörte die Schulwegsicherung zu den Aufgaben von Gertrude.



01



02



03

**INSIDE: Wie war dein Arbeitsalltag auf der Dienststelle geprägt?**

Ich bin nur im Tagdienst tätig gewesen und dadurch kenne ich in unserer Dienststelle eigentlich jeden. Die Kolleginnen und Kollegen aller drei Dienstgruppen passen immer wieder recht gut zusammen. Ich finde dieses Miteinander besonders wichtig, denn es klappt dadurch vieles besser. Das schätze ich in der Polizeiinspektion Landhaus sehr!

**INSIDE: Hast du ein gewisses Lebensmotto?**

Also ich finde, dass ein Lächeln die kürzeste Beziehung zu den Menschen ist. Das geht vielleicht in unserer heutigen Zeit ein bisschen unter. Diese Beziehung zu den Menschen war mir immer wichtig.





04

Ich war im Dienst viel zu Fuß unterwegs und kenne daher viele Leute. Dabei bin ich immer mit einem Lächeln unterwegs – ein Lächeln bewirkt was!

**INSIDE: Hattest du auch Situationen, in denen du nicht mehr weiterwusstest?**

Natürlich gab es einige Hochs aber auch ein paar Tiefpunkte. Wir, Polizistinnen und Polizisten, wissen uns immer zu helfen, wenn ein gewisses Einschreiten nötig ist. Aber ich finde grundsätzlich steht es jedem zu freundlich behandelt zu werden.

**INSIDE: Was waren besondere Erlebnisse für dich im Dienst?**

(lacht) Da gab es wirklich viele! Ich habe mich immer wieder gern einmal als Stadtführerin ange-

boten. Falls mich jemand danach gefragt hat „Wo kann man in Linz gut essen? oder „Wo geht's denn hier zur Altstadt?“ habe ich immer gern weitergeholfen. Wir hatten sogar ein „Puppentheater“ – es hieß „Verkehrspuppenbühne. Die Maschee-Puppen und die Stücke dazu haben wir selbst gemacht. Ich habe den Schulverkehrsgarten in Urfa hr mitbetreut; war bei der Schülerlotsenausbildung dabei. Im Rahmen der Verkehrserziehung habe ich alle 52 Volksschulen im Zusammenhang mit der Fahrradprüfung betreut.

**INSIDE: Meinst du, dass dein Auftreten als Polizistin für die Kinder etwas Besonderes war?**

Also meine Erfahrungen mit den Kindern war immer etwas Schönes. Ich hatte mal einen kleinen Felix, den ich mit vier Jahren kennengelernt habe. Felix hat mir zu Ostern, Weihnachten und sogar zum Muttertag immer etwas gebastelt oder gezeichnet. Das war immer so bezaubernd, wenn so viele nette Dinge von den Kindern zurückkommen! Da hat mir dann meine Arbeit noch mehr Freude bereitet. Ich glaube schon, dass die Kinder zur Polizei eine gute Verbindung aufbauen können, wenn sie in so frühen Jahren die ersten positiven Erfahrungen machen. Ich denke, dass ist sowohl für sie als auch für die Polizei enorm wichtig. Das hat mir immer die größte Freude bereitet!

Liebe Gerti, wir wünschen dir in deinem Ruhestand noch viele schöne Stunden, bleib weiterhin so wie du bist und vor allem bleib x'und!

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*



05

**04** „Meine Arbeit hat mir immer Freude gemacht“, sagte Gerti im INSIDE-Interview.

**05** Mit den Kindern am Schulweg liebte Gerti es zu plaudern.

*Fotos: Michael Dietrich*



# POLIZEI ALS RETTER

## Polizisten traten Tür ein

Polizisten wurden am 4. März 2021 um 1:20 Uhr zu einem Notfall in Leonding gerufen, da dort eine Frau um Hilfe rief. Vorort konnten sie laute Hilferufe aus dem Einfamilienhaus wahrnehmen. Aufgrund des Sachverhaltes traten die Beamten die Haustüre auf. Im Wohnobjekt fanden sie eine 89-Jährige am Boden liegend vor. Sie war gestürzt und konnte nicht mehr aufstehen. Die Frau wurde vom Roten Kreuz ins Unfallkrankenhaus Linz gebracht.

## Pensionistin gerettet

Da der Telefonkontakt mit ihrer Mutter plötzlich unterbrochen wurde und nicht mehr hergestellt werden konnte, machte sich die 43-jährige Tochter Sorgen und bat in der Früh des 5. März 2021 eine Nachbarin um Nachschau. Da diese jedoch die Türe nicht öffnen konnte, wurden die Einsatzkräfte verständigt. Als die Polizisten der Polizeiinspektion Weyer gegen 7:30 Uhr in das Haus gelangten, fanden sie die stark geschwächte Frau am Boden liegen. Sie leisteten sofort Erste Hilfe und unterstützten die Rettung bei der Erstversorgung. Die 79-Jährige wurde mit dem Rettungshubschrauber in das Landeskrankenhaus Waidhofen an der Ybbs geflogen.

## Gestürzte Pensionistin aus Wohnung gerettet

Am 10. März 2021 gegen 21:30 Uhr wurde die Polizei zu einer Türöffnung im Bezirk Braunau gerufen. Es wurden auch die Feuerwehr sowie die Rettung verständigt, da die Angehörigen sich Sorgen um die 79-jährige Frau machten. Die Wohnungstür wurde von den Beamten geöffnet und die Frau konnte durch Zurufen lokalisiert werden. Sie gab an, gestürzt zu sein und befand sich in einem schlechten Allgemeinzustand. Die 79-Jährige wurde in das Krankenhaus Braunau am Inn eingeliefert.

## Wiederbelebung durch Polizisten

Am 17. März 2021 gegen 14 Uhr wurde die Bezirksverkehrsstreife Schwanenstadt auf eine leblose Person aufmerksam gemacht, welche in einer Wiese in der Gemeinde Attersee lag. Die Polizisten konnten bei dem älteren Mann weder Atmung noch einen Herzschlag feststellen. Daraufhin begannen die Polizisten, Martin und Josef, sofort mit der Wiederbelebung mittels Herzdruckmassage und verständigten die Rettung. Nach einigen Minuten kam der Mann wieder zu sich. Der 94-jährige, deutsche Staatsangehörige wurde von der Rettung in das Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck gebracht.



## Erfolgreiche Suchaktion

Eine 25-Jährige aus dem Bezirk Wels-Land erstattete am 28. März 2021 gegen 12 Uhr die Anzeige, dass sich ihr ehemaliger 27-jähriger Lebensgefährte aus dem Bezirk Wels-Land das Leben nehmen wolle. Sie gab an, dass er in ein Waldstück gefah-

ren sei und mehrere Tabletten zu sich genommen habe. Eine großangelegte Suchaktion wurde eingeleitet, bei der etwa 80 Personen von Polizei, Feuerwehr und Rettung beteiligt waren. Außerdem waren auch Polizeidiensthunde und der Polizeihubschrauber im Einsatz. Im Laufe der Suchaktion erreichte die 25-Jährige ihren Ex-Freund am Telefon. Dabei gab er an, dass er Tabletten genommen habe und bei einer Schottergrube liege. Dort konnte er dann gegen 13:10 Uhr von der Besatzung des Polizeihubschraubers lokalisiert werden. Der 27-Jährige wurde nach der Erstversorgung in das Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck eingeliefert.

### **Polizisten wurden zu Lebensrettern**

Dank der Information eines Nachbarn konnte ein 67-Jähriger aus seiner Wohnung gerettet werden. Der 52-jährige Nachbar erstattete am 1. April 2021 um 2:38 Uhr bei der Polizei Leonding die Anzeige, dass er Hilfeschreie aus der Nebenwohnung höre. Die Polizeistreife traf wenig später beim Mehrparteienhaus in Leonding ein. Die Beamten konnten mit dem verletzten Bewohner durch die verschlossene Wohnungstür Kontakt aufnehmen. Der 67-Jährige sagte, dass er gestürzt sei und Hilfe benötige. Die Feuerwehr Hart wurde zur Türöffnung beigeht. Währenddessen konnte ein Wohnungsschlüssel organisiert und so die Türe geöffnet werden. Die Rettungskräfte brachten den Verletzten anschließend ins Kepler Uniklinikum.

### **Suchaktion nach dementer Frau erfolgreich**

Eine 76-jährige demente Frau verließ am 15. April 2021 gegen 22:30 Uhr durch ein Zimmerfenster ein Seniorenheim im Bezirk Vöcklabruck und war nur mit einem Nachthemd bekleidet. Trotz intensiver Suche durch die Polizeistreife Mondsee konnte die Pensionistin bis 23:30 Uhr nicht gefunden werden. Eine größere Suchaktion mit vier Polizeistreifen, zehn Mann der FF Mondsee, einem Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera, zwölf Einsatzkräfte des Roten Kreuzes sowie drei Hundeführern mit ihren Polizeidiensthunden eingeleitet. Die Frau konnte schließlich am 16. April 2021 gegen 1:45 Uhr unterkühlt, aber ansprechbar im Ortsgebiet Mondsee aufgefunden und anschließend in das Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck eingeliefert werden.

### **Polizisten löschten Fahrzeugbrand**

Zu einem Fahrzeugbrand kam es am 19. April 2021 gegen 10:30 Uhr im Linzer Stadtteil Kleinmünchen. Die 42-jährige Lenkerin aus dem Bezirk Linz-Land hatte zuvor ihren Pkw dort abgestellt. Nachdem aus dem Motorraum plötzlich Rauch aufgestiegen war, verließen sie und ihre Mutter umgehend den

Wagen. Die Polizisten sahen, dass aus dem Motorraum bereits starker Rauch und Flammen entwichen. Mit einem Handfeuerlöscher konnten sie die Flammen soweit eindämmen, dass diese sich nicht weiter ausbreiten konnten. Die Feuerwehr löschte den Brand schließlich zur Gänze ab und gab kurz vor 11 Uhr Brandaus. Die beiden Frauen blieben unverletzt.

### **Lebensrettung durch Polizisten der Landesleitzentrale**

Am 20. April 2021 gegen 21:30 Uhr meldete eine Anruferin beim Notruf der Polizei, dass eine Frau vor zirka drei Minuten einen Suizid mittels Einnahme von Tabletten auf Facebook angekündigt hatte. Dabei sollte es sich um eine 60-Jährige aus dem Bezirk Schärding handeln. Die Ermittlungen der zuständigen Polizeiinspektion ergaben, dass die Frau seit zirka einem Jahr nicht mehr dort wohnt. Zwei Polizisten der Landesleitzentrale ließen nicht locker und forschten via Social Media die Tochter der 60-Jährigen aus. Durch die aktuelle Nummer der Gesuchten konnte eine Handyortung von den Beamten der LLZ gemacht und so der aktuelle Aufenthaltsort ermittelt werden. Eine Polizeistreife und die Rettung konnten die 60-Jährige noch rechtzeitig in das Krankenhaus Vöcklabruck einliefern.

### **Polizistinnen reanimierten reglose Person**

Am 16. Mai 2021 gegen 11:30 Uhr wurden die Einsatzkräfte zum Park vor dem Linzer Hauptbahnhof gerufen, da dort eine reglose Person auf einer Parkbank liegen würde. Beim Eintreffen der Polizeistreifen lag ein 40-Jähriger aus dem Bezirk Linz-Land in Rückenlage auf einer Parkbank und zeigte keinerlei Reaktionen. Zwei Beamtinnen begannen sofort mit Herzdruckmassage und Mund-zu-Mund-Beatmung. Die wenig später eintreffenden Sanitäter übernahmen und es gelang, den Mann zu reanimieren. Gegen 12 Uhr wurde er von der Rettung in das Kepler Uniklinikum eingeliefert.



„Polizist oder Polizistin zu sein, ist mehr als nur ein Beruf! Danke für euren Einsatz!“



# POLIZEIERFOLGE

## **Bankräuber ausgeforscht und festgenommen**

Am 15. Februar 2021 um 9:15 Uhr betrat ein zunächst unbekannter Täter das Bankinstitut in Doppl/Leonding. Der mit einer Pistole bewaffnete Täter bedrohte die allein anwesende Mitarbeiterin und forderte in ausländischem Akzent die Herausgabe von Bargeld. Das Opfer gab daraufhin Bargeld in den vom Täter mitgebrachten Plastiksack. Danach flüchtete der Täter mitsamt der Beute zu Fuß in unbekannte Richtung. Nach umfangreichen Ermittlungen gelang es dem Landeskriminalamt (LKA) OÖ einen 42-jährigen Syrer aus Linz als Tatverdächtigen auszuforschen und mit Hilfe des Einsatzkommandos Cobra am 26. Februar 2021 festzunehmen. Der Mann wurde in die Justizanstalt Linz eingeliefert.

## **Autodieb festgenommen**

Ein 20-jähriger Bulgare wurde am 4. März 2021 um 4 Uhr auf der Innkreisautobahn beim Grenzübergang Suben von Polizisten der Polizeiinspek-

tion Tumeltsham bei der Einreise nach Österreich kontrolliert. Dabei ergab eine fahndungsmäßige Abfrage seines Pkw, dass dieser am 3. März 2021 in Holland gestohlen worden war. Im Zuge der Vernehmung zeigte sich der Beschuldigte geständig. Er gab an, das Fahrzeug bei einer Probefahrt durch eine List, bei der er den Verkäufer aus dem Fahrzeug lockte, erlangt zu haben. Bezahlt habe er nichts. Der 20-Jährige wurde festgenommen und über Anordnung der Staatsanwaltschaft Ried im Innkreis in die Justizanstalt Ried im Innkreis eingeliefert.

## **Terrorverdächtiger festgenommen**

Aufgrund eines internationalen Haftbefehles aus Indien und über Ersuchen der Abteilung Interpol-fahndung des Bundeskriminalamtes wurden vom Landeskriminalamt OÖ Ermittlungen gegen einen 28-jährigen indischen Staatsbürger geführt. Laut der internationalen Fahndungsausschreibung aus Indien steht er im Verdacht, Drahtzieher eines im September 2019 in Indien verübten Bombenanschlages mit zwei Toten und einem Schwerverletzten gewesen zu sein. Der 28-Jährige konnte

Fotos: Michael Dietrich



schließlich am 22. März 2021 in Linz lokalisiert und von Zielfahndungsbeamten des LKA OÖ festgenommen werden. Er wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Linz in die Justizanstalt Linz überstellt.

### Zielfahnder nahmen Ex-Rocker fest

Aufgrund einer Festnahmeanordnung der Staatsanwaltschaft Linz wurde von den Zielfahndern des LKA OÖ gegen einen 25-jährigen bosnischen Staatsangehörigen ermittelt. Das ehemalige Mitglied einer Rockergruppierung wird verdächtigt, in der Nacht zum 20. Februar 2021 seine Ex-Lebensgefährtin vergewaltigt zu haben. Danach soll er ihr noch Bargeld und das Mobiltelefon gestohlen haben. Um sich einer weiteren Verfolgung durch die Strafbehörden zu entziehen, flüchtete er nach Wien. Der Bosnier konnte von den Fahndern am 30. März 2021 in Wien festgenommen werden. Aufgrund des schnellen und überraschenden Zugriffs war keine Gegenwehr möglich. Der 25-Jährige wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Linz in die Justizanstalt Linz gebracht.

### Einbrecher rasch ausgeforscht

Ein 62-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck erstattete am 3. April 2021 gegen 12 Uhr telefonisch Anzeige über einen Einbruch in sein Wohnhaus. Dabei wurde ihm aus einem Tresor ein hoher



Bargeldbetrag gestohlen. Aufgrund intensiver Ermittlungen der Beamten der Polizeiinspektion Attnang-Puchheim konnte ein 44-jähriger serbischer Staatsbürger aus dem Bezirk Vöcklabruck als Tatverdächtiger ausgeforscht werden. Bei einer von der Staatsanwaltschaft angeordneten Hausdurchsuchung wurde ein Großteil der Diebesbeute sichergestellt werden. Der 44-Jährige wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Wels in die Justizanstalt Wels eingeliefert.



## Geflüchteter Strafgefangener in Steyr gefasst

Am 10. April 2021 um 17:10 Uhr erstattete ein Mann telefonisch via Notruf Anzeige, einen zur Fahndung ausgeschriebenen Straftäter soeben bei einem Einkaufsmarkt in Steyr gesehen zu haben. Eine umgehend eingeleitete Zielfahndung im Bereich der Ennsleite verlief vorerst negativ. Eine Befragung der Taxilenker erbrachte sachdienliche Hinweise, dass der Gesuchte, ein 53-jähriger Mann, sich bei seinem Freund in Steyr aufhalten könnte. Mehrere Streifen begaben sich anschließend zur besagten Adresse. Der flüchtige Strafgefange-



ne wurde beim Hinterausgang des Obergeschosses des Objektes wahrgenommen. Die Festnahme erfolgte schließlich über Anordnung des Landesgerichtes bzw. Staatsanwaltschaft Leoben und der Mann wurde wieder in die Justizanstalt überstellt.

## Internetbetrügerin in Haft

Aufgrund von umfangreichen Ermittlungen konnten Beamte der Polizei Neufelden eine 15-Jährige aus Linz ausforschen, welche verdächtig ist, seit Jänner 2021 über eine Internetplattform in betrügerischer Absicht Elektrogeräte zum Verkauf angeboten zu haben. Die Opfer, die aus Österreich und Deutschland kamen, haben die Waren bezahlt, erhielten diese allerdings nie. Die 15-Jährige änderte mehrmals ihre Identität. Mit dem Geld beglich die Jugendliche teilweise ihre Schulden bzw. finanzierte sich damit ihren Suchtmittelkonsum. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Linz wurde die 15-Jährige festgenommen. Sie ist zu den nahezu 100 Betrugshandlungen voll geständig. Es entstand ein Gesamtschaden in fünfstelliger Höhe.

## Betrüger festgenommen

Eine überwiegend aus Serbien stammende Tätergruppe wird beschuldigt, im Zeitraum von Anfang April 2021 bis 6. Mai 2021 gewerbsmäßigen Betrug begangen zu haben. Die Tätergruppe hat im gemeinsamen Zusammenwirken in Leonding, Wels, Steyr und Marchtrenk mehreren Juwelieren und Goldankaufstellen minderwertige Goldketten zu hochwertigen Preisen angeboten. Bei den An-



kaufstests ergaben sich keine Auffälligkeiten. Erst im Nachhinein - etwa beim Einschmelzen - stellte sich heraus, dass die Goldketten lediglich vergoldet und der Kern aus einem anderen Material bestand. Dadurch entstand ein Gesamtschaden in fünfstelliger Höhe. Die Polizisten konnten auch noch eine größere Menge an Goldketten sicherstellen. Zwei der Beschuldigten, 25 und 45 Jahre alt, wurden nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Wels festgenommen und in die Justizanstalt Wels eingeliefert.

## Riesige Cannabis-Indooranlage sichergestellt

Anfang April 2021 erhielt die Polizei die Information, dass bei einem leerstehenden Einfamilienhaus in der Gemeinde Grünburg zunehmende Geruchsbelästigung durch vermutlichen Cannabisgeruch wahrzunehmen ist. Der koordinierte Kriminaldienst des Bezirkes Kirchdorf führte anschließend umfangreiche Erhebungen durch, wobei ermittelt werden konnte, dass das Haus von Personen bewohnt wurde, obwohl diese nicht polizeilich in Österreich gemeldet waren. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Steyr wurde am 14. April 2021 eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Dabei konnten im Haus zwei in Österreich illegal aufhältige serbische Staatsangehörige, 38 und 41 Jahre alt, sowie ein 28-Jähriger aus Wels angetroffen werden. Außerdem konnte eine höchst professionelle Cannabisaufzuchtanlage vorgefunden werden, welche sich auf das gesamte Gebäude erstreckte. Die Beschuldigten zweigten Strom ab, indem sie die Kellerwand aufstemmten, dort die Haushauptzuleitung



mittels Freileitungsklemmen anzapften, den Stromzähler somit illegaler Weise umgingen und damit einen eigens für die Cannabiszucht angefertigten Stromverteiler versorgten.

Weiters führten durch das gesamte Gebäude zahlreiche Entlüftungsschläuche, um den Cannabisgeruch und die Abluft über den Dachboden abzuleiten. Für die Wasserversorgung der Pflanzen waren pro Stockwerk eine mehrere hundert Liter fassende Wasserfalltonne und eine Tauchpumpe im Einsatz. Es kann derzeit davon ausgegangen werden, dass zeitgleich im gesamten Gebäude etwa 880 Pflanzen seit Anfang Februar großgezogen und abgeerntet wurden.

Der Polizei gelang es 22,65 kg bereits abgeerntete und zur Trocknung ausgebreitete bzw. teilweise bereits zum Verkauf abgepackte Cannabisblüten sicherzustellen. Der Straßenverkaufswert der Cannabisblüten liegt im sechsstelligen Euro-Bereich. Die Beschuldigten wurden nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Steyr in die Justizanstalt Garsten eingeliefert.

## Brandstifter ausgeforscht

Beginnend mit 20. März 2021 ereigneten sich im und um ein Mehrparteienhaus in Steyr mehrere Sachbeschädigungen durch Brandeinwirkung und Brandstiftungen, bei denen sich der Verdacht erhärtete, dass diese ein und demselben Täter zuzuordnen sind. Am 20. März 2021 wurde ein im Stiegenhaus abgestellter Kinderwagen durch eine vorerst unbekannte Zündquelle in Brand gesteckt, wodurch das gesamte Stiegenhaus ab dem 3. Stockwerk stark verrußt und auch eine Glasscheibe des Stiegenhauses zerstört wurde. Es entstand erheblicher Sachschaden. Ein Übergreifen auf die Fassade konnte durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr verhindert werden. Am 3. April 2021 und am 6. April 2021 wurden jeweils Müllcontainer vor dem Haus in Brand gesteckt. Am 7. Mai 2021 wurde im Keller ein Postkasten durch Brandeinwirkung beschädigt und zuletzt am 9. Mai 2021 gegen 23:20 Uhr am Dachboden des Gebäudes mehrere abgestellte Möbel angezündet, wodurch sich das Feuer auf den Dachstuhl ausbreitete und bereits Flammen durch das Dach schlugen. Nur durch das zufällige Entdecken des Brandherdes durch Nachbarn eines Nebengebäudes konnte ein rasches Einschreiten der Feuerwehr ermöglicht und so ein Vollbrand des Dachstuhles und dadurch eine Gefährdung der Mieter der 20 Wohneinheiten verhindert werden. Bei den gezielt geführten Ermittlungen erhärtete sich der Tatverdacht gegen einen 40-Jährigen aus Steyr. Er wurde am 11. Mai 2021 zum Sachverhalt befragt und war nach anfänglichem Leugnen dann geständig. Als Grund für seine Tathandlungen gab er an, dass er zwei Mieter des Hauses in Angst versetzen und so zum Ausziehen aus dem Objekt bewegen wollte. Dass er dadurch einen Großbrand auslösen hätte können, zahlreiche Bewohner und auch sich

selbst einer Gefahr ausgesetzt habe, habe er dabei nicht bedacht. Über Anordnung der Staatsanwaltschaft Steyr wurde der 40-Jährige festgenommen und in die Justizanstalt Garsten gebracht.

## Hochpreisige Fahrräder sichergestellt

Der Leiter der Diebstahlsgruppe beim Landeskriminalamt Oberösterreich wurde Anfang April 2021 von einem ungarischen Kollegen angerufen. Dieser teilte ihm folgenden Sachverhalt mit: Am Grenzübergang Nadlac von Ungarn nach Rumänien befindet sich ein Mercedes-Kleintransporter mit Bremer Kennzeichen, besetzt mit zwei Bulgaren, gerade in einer Kontrolle. Im Laderaum des KFZ befänden sich insgesamt 27 neue hochpreisige Fahrräder, darunter auch eine Anzahl von E-Fahrrädern. Die Fahrräder befänden sich zum Teil noch in den Versandkartons. Die Insassen des Fahrzeuges konnten keinen Eigentumsnachweis vorweisen. Im Zuge der Ermittlungen durch den Sachbearbeiter der deutschen Bundespolizei konnte festgestellt werden, dass sieben Fahrräder bereits als gestohlen gemeldet waren. Bei weiteren zwei Rädern konnte nach Rückfragen bei den als Empfänger auf den Versandkartons vermerkten Radhändlern in Erfahrung gebracht werden, dass diese auf dem Weg vom Hersteller zum Empfänger abhandengekommen waren. Der bisher ermittelte Sachverhalt wurde den kontrollierenden ungarischen Polizeibeamten zur Kenntnis gebracht. Hierzu muss gesagt werden, dass die Sachfahndungsausschreibung bei Fahrrädern nur national und nicht im SIS möglich ist. Nach einiger Zeit kam die Rückmeldung aus Ungarn, dass die Fahrräder aufgrund mangelnder rechtlicher Möglichkeiten den beiden Bulgaren ausgefolgt worden waren und diese die Weiterreise in Richtung Bulgarien angetreten hatten. Der unbefriedigende Verlauf der Ermittlungen ließ dem Kollegen der Bundespolizei natürlich keine Ruhe. Er setzte alle Hebel in Bewegung, um doch noch zu einem Fahndungserfolg zu kommen. Über den Verbindungsbeamten der Bundespolizei in Sofia wurde die bulgarische Polizei um Unterstützung ersucht. Das Ende der Geschichte: Die beiden Bulgaren wurden bei der Einreise aus Rumänien am Grenzübergang Ruse festgenommen. Alle 27 Fahrräder konnten sichergestellt werden.





# BEST OF SOCIAL MEDIA





**Follow us on**



# Jubiläumsflug

Seit mehr als 20 Jahren ist Oliver Stoschka nun schon als Einsatzpilot der Flugeinsatzstelle Linz im Einsatz.



01

03

Begonnen hat der 49-Jährige seine Flugkarriere im Jahr 1988 beim Fliegerclub „Weisse Möwe“ in Wels und im Anschluss mit der Ausbildung zum Linienpiloten bei der AUA. 1988 war Oliver Stoschka für etwa zwei Monate der jüngste Pilot Österreichs, bevor der nächste jüngste Pilot nachrückte. Bei der AUA hatte er den Berufspilotenschein und eine Instrumentenflugberechtigung abgeschlossen. Damals erfolgte von der Firma aus wirtschaftlichen Gründen eine Ausbildungsunterbrechung, weshalb sich Oliver Stoschka unter anderem dazu entschloss, zum Bundesministerium für Inneres zu wechseln.

Nach Absolvierung der Polizeigrundausbildung war es nach wie vor sein größtes Ziel wieder als Pilot tätig zu sein, weshalb er mit sehr viel Fleiß und Einsatz auch diese Aufnahme bewältigte. Nach bereits mehr als zwei Jahrzehnten als Hubschrauberpilot in Linz, davor war Oliver in Graz stationiert, hatte er am 29. April 2021 seinen 10.000 Flug. Bei diesem besonderen Ereignis trainierte er mit Flugrettern



02

verschiedenste Übungsszenarien für den Ernstfall. Den Beruf als Einsatzpilot übt er stets mit Freude und vollem Engagement aus, obwohl er sehr oft mit tragischen Ereignissen konfrontiert wird. Oliver war auch 14 Jahre - von Mitte 2005 bis Mai 2019 - als Fluglehrer beim BMI tätig und hatte in dieser Zeit die angehenden Einsatzpiloten ausgebildet. Wir wünschen Oliver für seine kommenden Flüge weiterhin alles Gute!

01 Oliver Stoschka lebt seinen Traumberuf.

02 Beneidenswert - diese Top-Aussicht von oben.

03 Nicht alltäglich: ein Arbeitsplatz in luftiger Höhe.

Autorin: Barbara Riedl

Fotos: Privat und Sandra Kowatsch



# Polizei-Bergmesse

Wandern für die Seele –  
Kraft tanken und abschalten.

Die Polizei-Bergmesse findet am Samstag, 10. Juli 2021, um 10:30 Uhr am Herrentisch auf der Gradnalm in Micheldorf statt. Bereits zum siebenten Mal ist Polizeiseelsorger Propst Johann Holzinger dabei. Die Messe feiern wir wieder unter freiem Himmel, blicken dabei auf unser schönes Bundesland Oberösterreich und sagen Danke. Eine Abordnung der Polizeimusik Oberösterreich wird die Messe musikalisch begleiten. Es steht derzeit coronabedingt noch nicht fest, ob die nahe dem Herrentisch gelegene Gradnalm auch heuer nach der Messe zur

Einkehr einlädt. Ob es am 10. Juli 2021 eine Bewirtung für uns gibt, wird spätestens bei der noch folgenden Einladung bekanntgegeben. Es wird jedoch, wie bei jeder Bergmesse, wieder ein Shuttledienst für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Aufstieg nicht bewältigen können, angeboten. Auch Angehörige, Freunde und Bekannte sind herzlich zur Bergmesse eingeladen!

*Autorin: Heide Klopf*

**01** In der herrlichen Naturkulisse auf der Gradnalm erleben die Gläubigen einen Gottesdienst unter freiem Himmel.

**Foto:**  
*Michael Dietrich*

# „Die Landsleute bestmöglich schützen!“

Landeshauptmann Thomas Stelzer besuchte das neue Einsatztrainingszentrum der Polizei in Sattledt.

Nach rund zwei Jahren Bauzeit steht das rund 4000 Quadratmeter große Einsatztrainingszentrum (ETZ) kurz vor der Fertigstellung. Noch vor der offiziellen Inbetriebnahme machte sich Landeshauptmann Thomas Stelzer am 28. April 2021 ein Bild von der neuen Trainingsanlage.

„Oberösterreich gehört seit Jahren zu den Bundesländern mit der höchsten Aufklärungsquote bei Straftaten. Damit das auch so bleibt, braucht es ausreichend gut ausgerüstete und vor allem motivierte Polizistinnen und Polizisten. Ein zentraler Aspekt für den Schutz ist vor allem auch eine bestmögliche Ausbildung in Oberösterreich. Mit dem neuen ETZ werden die Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich auf höchstem Niveau aus- und weitergebildet, um für Sicherheit im Land zu sorgen und die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher bestmöglich schützen zu können“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Bereits ab Juni dieses Jahres soll der Vollbetrieb aufgenommen und die rund 4000 Polizistinnen und Polizisten in einem der modernsten Trainings-



01

anlagen Europas aus- und weitergebildet werden. Neben digitalen Zieldarstellungen in den Raumschießanlagen stehen den Trainierenden ein Langwaffenstand und drei Räumlichkeiten für das Üben von Einsatztechnik und Einsatztaktik zur Verfügung. Von einer Galerie im Obergeschoß haben die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, das Geschehen aus der Vogelperspektive zu beobachten und anhand von Videoaufnahmen im Nachhinein zu evaluieren. Weiters hält der Neubau Schulungs- und Besprechungsräume, als auch Büros für administrative Tätigkeiten bereit. Anfang Jänner 2021 war bereits die Indoor-Schießanlage soweit



02

**01** Thomas Stelzer mit Andreas Pösl und Markus Vorderderfler vor dem ETZ.

**02** Thomas Stelzer im Gespräch mit Einsatztrainern der Polizei OÖ.

**03** Neben der modernen Schießanlage...

**04** ...stehen den Einsatzkräften ua. drei Räumlichkeiten für das Üben von Einsatztechnik und -taktik zur Verfügung.

**Fotos:**  
Michael Dietrich



einsatzbereit, dass der erste Schuss fallen konnte. Landespolizeidirektor Andreas Pilsl wurde die Ehre zu Teil und gab als erster Polizist im Land den ersten Schuss ab. „Dieser erste Schuss war natürlich nur ein symbolischer Akt für die vielen Trainingsstunden, die die Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich die kommenden Jahre hier absolvieren werden. Persönlich freue ich mich sehr, dass den Kolleginnen und Kollegen eines der modernsten Einsatzzentren europaweit zur Verfügung

stehen wird – auf das alle bestens ausgebildet für den Polizeidienst sind und ihren Dienst gesund beenden“, fasste der sichtlich angetane Landespolizeidirektor seine Impressionen von der neuen Anlage zusammen. In den nächsten Wochen kann mit der Fertigstellung der digitalen Zielerfassung, welche sich derzeit noch im Umbau befindet, gerechnet werden.

*Autor: David Furtner*





# Eva & Cora - nicht gesucht, aber gefunden

Polizistin „verliebte“ sich bei Einreisekontrollen in Hundewelpen.

Es heißt ja oft, dass Hunde und Katzen sich ihre Frauchen und Herrchen selbst aussuchen. In diesem Fall war es vermutlich Schicksal oder zumindest der vielbesagte Inspektor Zufall, der seine Finger im Spiel hatte.

Es war der 8. Mai 2020, als Polizistin Eva P. an der Grenze zu Deutschland in Suben Dienst versah und dort mit ihren Kolleginnen und Kollegen Einreisekontrollen durchführte. Bei der Kontrolle eines Klein-Lkw trauten die Ordnungshüter ihren Augen nicht. Sieben Malteserwelpen – ungechipt und ohne Futter, Wasser und Frischluft – blickten ihnen entgegen. Die Welpen wurden in einer Tierklinik aufgepäppelt. Vor allem eine Hundedame ging Eva aber nicht mehr aus dem Kopf. Nach einigen Monaten durfte sie die Kleine endlich vom Tierheim abholen. „Aus dem verdreckten kranken verängstigten Häufchen Elend ist mittlerweile eine selbstbewusste hübsche, freundliche und lustige



Hundedame geworden“, bestätigte uns Eva. Auch ein Name war schnell gefunden: Ohne Pandemie hätte Eva an diesem Tag nicht Dienst an der Grenze gehabt und den Transporter vermutlich nie kontrolliert. In Anlehnung an Corona hört der Malteser deshalb auf den Namen Cora. „Meistens zumindest“, so die Gruppeninspektorin mit einem Augenzwinkern.

*Autor: Michael Babl*

**01** Eva & Cora:  
Ein Herz und eine Seele.

**Foto:** Privat

# Kommissar Carlos goes to Hollywood

Einmal Luft am echten Filmset schnuppern: für Polizeidiensthund Carlos und sein Herrchen ein spannendes Abenteuer.

Bei den Filmdreharbeiten für den möglicherweise neuen Hollywood Blockbuster „The lady under the rock“ oder doch „The lady in the lake“ (der Regisseur ist sich noch nicht ganz sicher ;) leistete unser Polizeidiensthundeführer Andreas Blesius der PDHI Laakirchen gemeinsam mit seinem Diensthund „Carlos“ ganz großes Kino. Bei dieser Dokumentation stellte der Regisseur die tragischen Szenen aus dem Jahr 2016 nach, bei der damals eine Frau ermordet und zerstückelt in einem Reisekoffer im Traunsee aufgefunden wurde.

Nicht nur der Regisseur aus Spanien, Joe Fletcher, der fließend Englisch spricht, war überaus von Carlos Spürnase und seinem Herrchen Andreas Blesius, der bereits mehr als 23 Jahre als Diensthundeführer im Einsatz ist, begeistert. Seine Lieblingsworte dabei: „Perfect – just one more time.“ Seine Devise – immer alles dreimal filmen, dann ist bestimmt eine Szene dabei, die ihn begeistert.



01



03

01-03 Egal, welche Szene gedreht wurde – Carlos und sein Herrchen machten immer eine gute Figur.

Fotos:  
Barbara Riedl



02

Der neunjährige Carlos, der als Schutz-, Fährten- und Stöberhund ausgebildet und speziell als Leichen- und Blutspurensüßhund eingesetzt wird, machte seinem Herrchen keine Schande. Er bellte, suchte, fasste und war mit Begeisterung im Einsatz. Auch wenn er oft nicht wusste, warum er schon das x-te Mal diesen leeren Reisekoffer im Wasser anbel-len musste und dafür auch noch Leckerlis bekam ;). Wir sind gespannt und freuen uns auf die Premiere, die laut Regisseur in zwei Monaten oder doch erst in einem halben Jahr auf der Leinwand zu sehen sein wird.

Autorin: Barbara Riedl

# Sicherheit auf zwei Rädern

Selbst erfahrene Zweirad-Polizisten müssen immer wieder ein „Warm up“ auf ihren Motorrädern machen.

Dafür sorgt unter anderem Johannes Stemmer von der Verkehrsinspektion Linz und führt mit seinen Trainerkollegen regelmäßig Motorrad-Ausbildungen durch.

An zwei Tagen, dem 19. und 20. Mai 2021, wurde das von der LPD OÖ, FB LA 01, einberufene Training auf einem Übungsplatz in Linz-Urfahr und im ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum Marchtrenk abgehalten. Unterstützt wurde Johannes Stemmer von weiteren vier Fahrtechnik-Instruktoren, nämlich Helmut Edlbauer von der Verkehrsinspektion Linz, Johannes Greiner von der PI Marchtrenk, Marco Faulhaber von der PI Bad Ischl und Heimo Katzlberger von der PI Ried.

Insgesamt zwölf Motorradpolizisten aus ganz Oberösterreich mussten während dem ersten Tag dieser Ausbildung mehrere Stationen bewältigen. Neben dem Slalomfahren, dem Kurventraining, dem Fahren einer runden Acht, dem Umdrehen in einer Sackgasse bzw. der Bewältigung eines U-Turn, dem Fahren in der Spurgasse mit Trial-Stopp, dem Befahren der steirischen Acht, dem Kleeblatt,



dem Befahren von vier immer kleiner werdenden Kreisen und dem Befahren von Engstellen im Zuge eines in einem Kreis geführten Slaloms wurden auch Vollbremsübungen und das Formationsfahren bzw. richtiges Abstellen von Motorrädern in einer Gruppe trainiert.



**01** Wenn Fahrtechnik gefragt ist: Bundesfahrtechnik-Instruktor Johannes Stemmer gibt sein Wissen weiter.

**02+03** Die Schulungen erfolgen im Stationenbetrieb.

**04** Sie sind Spezialisten auf ihren Zweirädern. Oberösterreichs Polizei hat um die 160 ausgebildete Motorradfahrer.

**Fotos:**  
Michael Dietrich





03

Am zweiten Tag dieser Ausbildung, welche im Fahrtechnikzentrum Marchtrenk stattgefunden hat, stand das Trialfahren auf dem Programm und nach einem theoretischen Teil, welcher von Johannes Stemmer vorgetragen wurde, ging es zum Praxistraining mit den Polizeimotorrädern. Dort wurde das Befahren von engen Serpentin, das Kurvenbremsen mit Vorstellung eines Motorrades mit inkludiertem Kurven-ABS, das Befahren eines Slaloms mit verschiedenen Abständen - Vollbremsübungen wurden teilweise auf lackierten Flächen und auf normalem Straßenbelag durchgeführt -

das Bremsen/Ausweichen wurde ebenfalls trainiert und zu guter Letzt wurde ein Handlingparcours, welcher durch das ganze Zentrum geführt hat, befahren und so Einsatzfahrten simuliert. „Die regelmäßige Absolvierung dieser Motorradausbildung für die Kollegen ist äußerst wichtig, um die Fahrtechnik bzw. das Handling mit dem Motorrad zu trainieren bzw. die Fahrsicherheit auf Zweirädern gewährleisten zu können“, so Johannes Stemmer.

*Autorin: Heide Klopf*



04

# Fahrzeugtuning: Für manche schön, aber laut & gefährlich

Die Landesverkehrsabteilung geht gegen Verkehrsraser entschlossen vor.

Mit einer gezielten Schwerpunktaktion gingen die Beamten der Landesverkehrsabteilung OÖ mit Kräften des Stadtpolizeikommandos Linz in der Stadt Linz und Umgebung am 23. April 2021 an den bekannten Treffpunkten gegen die Tuning- und Raserszene vor. Dabei wurden wieder einmal Fahrzeug- und Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die Einsatzkräfte wurden dabei ein weiteres Mal erfolgreich durch Sachverständige des Landes OÖ, Abteilung Verkehr, und Vertreter der zuständigen Strafbehörde (SVA) unterstützt.

Die getunten Fahrzeuge wurden dabei einer technischen Kontrolle in der Halle der OÖ Landesprüfstelle zugeführt. Aufgrund der Erfahrung der Einsatzkräfte wurden gezielt Fahrzeuge mit offensichtlichen Defekten zur Überprüfungsstelle gebracht. Nachdem von den Sachverständigen des Landes OÖ die Mängel bestätigt wurden, konnten die Kennzeichen bei mehreren Fahrzeugen abgenommen werden.

Der uneinsichtigste Lenker des Tages war mit einem älteren BMW M5 unterwegs. Wegen mehrerer schwerer Mängel mit Gefahr im Verzug wurde diesem das Kennzeichen seines Pkw abgenommen und die Zulassung aufgehoben. Nach mehreren Stunden kam jener Lenker mit Probefahrten zurück, montierte diese an seinem Fahrzeug und fuhr weg. Jedoch rechnete er nicht mit einer aufmerksamen Streife des Stadtpolizeikommandos Linz, die sofort reagierte und die Fahrt des nicht betriebssicheren Fahrzeuges bereits nach etwa 300 Meter beendete. Nun wurden



01



02

auch die Probefahrtenkennzeichen eingezogen und der Strafbetrag aufgrund dieser gefährlichen Aktion deutlich erhöht.

**01+02** Die getunten Autos wurden genau überprüft.

**03** Bei mehreren Fahrzeugen wurden die Kennzeichen abgenommen.

## Die Bilanz dieser Nacht:

- 97 technische Mängel (4 Kennzeichenabnahmen)
- 4 Lärmmessungen (1 Kennzeichenabnahme)
- 212 Geschwindigkeitsanzeigen
- 1 § 14/8 FSG-Anzeige
- 24 Covid-Anzeigen
- 12 Covid-Organmandate

Fotos: Michael Dietrich

Durch das engagierte und umsichtige Einschreiten aller Einsatzkräfte gegen die Tuning- und Raserszene haben sie einen wichtigen Beitrag für die Steigerung der Verkehrssicherheit in Oberösterreich geleistet. Da sich die Tuning-Szene nicht nur in der Stadt Linz und Umgebung etabliert hat, werden diese Schwerpunktkontrollen auch auf alle Bezirke und Städte des Landes ausgeweitet.

Autor: Nikolaus Koller



03



# Strahlenschutz bei der Polizei

Zum Schutz der Bevölkerung gehört nicht nur ein strahlendes Lächeln.

Seit jeher ist der Mensch ionisierender Strahlung ausgesetzt. Die natürlich auftretende Strahlung kommt aus dem Weltraum und von natürlich radioaktiven Stoffen in der Umwelt, vor allem in den Böden und Gesteinen der Erdkruste. Zu der natürlichen Strahlung kommt seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts eine zusätzliche zivilisatorische Exposition. Mit der technischen Entwicklung hat sich der Mensch in zunehmendem Maße ionisierende Strahlung nutzbar gemacht. Diese Strahlung kann aber Mensch und Umwelt schädigen.

Radiologische Notfälle sind zwar sehr selten, wie jedoch der katastrophale Unfall in Kernkraftwerksunfall Fukushima und Tschernobyl deutlich gemacht haben, nicht auszuschließen. Behörden treffen daher Vorkehrungen, um bei einem radiologischen Notfall rasch und effizient Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt durchführen zu können.

Kernkraftwerksunfälle, der Absturz von Satelliten mit radioaktivem Inventar, der Austritt von radioaktivem Material nach einem Unfall, Sprengvorrichtungen mit radioaktiver Beimengung („Dirty Bombs“) sind einige der Szenarien, bei denen Gebiete kontaminiert und Menschen gefährdet werden. Bei solchen Vorfällen rückt vorrangig neben weiteren Einsatzkräften die Polizei aus. Deren Aufgaben ist, neben den gewohnten polizeilichen Tätigkeiten, durch Setzen bestimmter Maßnahmen im möglicherweise kontaminierten Bereich, die Behörden zu unterstützen. Dafür gibt es bei der Polizei ausgebildete Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer. Die Aufgaben des Sonderdienstes „Strahlenschutz in der Bundespolizei“ ergeben sich aus diversen Gesetzen und Verordnungen, wie etwa dem Strafgesetzbuch, das Strahlenschutzgesetz oder das Gefahrgutbeförderungsgesetz. Nach dem Strahlenschutzgesetz können sich Behörden zum Messen und Markieren der Kontamination sowie der Ermittlung der Exposition aufgrund einer sonstigen radiologischen Notstandssituation der Mitwirkung der Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes bedienen. Ein kontaminiertes Gebiet muss rasch abgesucht und eingegrenzt werden. Bei großräumigen radioaktiven Verunreinigungen werden die Beamten am Boden und auch von den Kollegen aus der Luft unterstützt. Einige Bedienstete sind in unserer Spezialausbildung „Strahlenspüren aus der Luft“



01

ausgebildet, wobei mit einem „Aeroradiometriesystem“ mit automatischer Positions- und Messdatenerfassung eine rasche und flächendeckende Erfassung der künstlichen und natürlichen Radioaktivität des Bodens möglich ist. Diese Systeme können wahlweise in einem Hubschrauber oder in einem Fahrzeug eingesetzt werden.

01 Die Strahlenschutzspürer der Polizei geben bei schwierigen Fällen fachkundige Unterstützung.

Foto: Michael Dietrich

## Strahlenschutz-Ausbildung

Die Ausbildung für StrahlenspürerInnen der Sicherheitsexekutive besteht aus drei Ausbildungsteilen. Nach Abschluss der Basisausbildung, der Aufbauausbildung I inkl. Strahlenschutz-Leistungsbewerb in Bronze und der Aufbauausbildung II inkl. Strahlenschutz-Leistungsbewerb in Silber sind die AbsolventInnen in der Lage, in Eigenverantwortung einen Einsatz im Fall einer radiologischen Notstandssituation im Rahmen ihrer Einsatzorganisation zu leiten und verfügen über eine vollständige Strahlenspürausrüstung.

## Ausrüstung

Die Strahlenschutz-ausrüstung besteht aus Dosisleistungs- und Kontaminationsnachweisgeräten, persönlichen und taktischen Dosimetern, verschiedenen Zusatzgeräten und Körperschutz mit der Schutzstufe 2.

Derzeit sind in der LPD Oberösterreich 80 Strahlenspürerinnen und Strahlenspürer tätig, davon haben sieben Einsatzbeamte die Spezialausbildung „Strahlenspüren aus der Luft.“

Autor: Thomas Schurz



# Neues Blended-Learning-Konzept der Kriminalprävention

„UNDER18“-Onlinelehrgang:  
Kriminalprävention mit Jugendlichen.

In den vergangenen fünf Jahren wurden für die Landespolizeidirektion Oberösterreich 25 Exekutivbedienstete in österreichweiten modularen UNDER18-Lehrgängen ausgebildet. Ziel von UNDER18 ist es, die Delinquenz hintanzuhalten. Das Konzept richtet sich an die Zielgruppe der 13- bis 17-Jährigen sowie deren Erziehungsberechtigte bzw. Pädagoginnen und Pädagogen (Mehr-Ebenen-Ansatz). Zur optimalen Wirksamkeit wurden verschiedene Programme inhaltlich abgestimmt und UNDER18 den derzeitigen pädagogischen, methodischen und wissenschaftlichen Ansprüchen angepasst.



Auf Grund der gegenwärtigen coronabedingten Herausforderungen wurde es notwendig, die anstehenden Aus- und Fortbildungen von UNDER18 von einer Präsenzschiung auf ein Blended-Learning-Konzept (Kombination aus e-Learning-Modulen und Präsenzveranstaltung) umzustellen. „Corona zwang uns nicht zum Stillstand, sondern forderte uns, neue Wege zu gehen. Es freut mich, dass das Knowhow und Engagement der oberösterreichischen Kriminalprävention zum raschen Aufbau des umfangreichen Onlineangebots führte“, zeigt sich Oberstleutnant Alexander Riedler zufrieden. Bis Anfang 2021 wurden die Inhalte für die e-Learning-Elemente, Onlinekurse und Webinar-Elemente erstellt. Der Lehrgang umfasst nun neben einem verpflichtenden E-Learning-Programm insgesamt neun Online-Module in der Distance-Learning-Phase. Für das jeweilige Online-Modul wurde ein sogenannter „Time Slot“ (Zeitfenster mit 58 Unterrichtseinheiten) installiert, in welchem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbständig und ortsunabhängig mit den verschiedenen Themenfeldern auseinandersetzen können. Fragen zu den



**01** Für Prävention im Einsatz: Alexander Riedler, Harald Pözl und Kerstin Rechner.

**Foto:**  
Michael Dietrich



Inhalten werden in speziell eingerichteten Fragenforen zeitnah durch eine Vertreterin bzw. einen Vertreter des jeweiligen Fachzirkels der Kriminalprävention beantwortet. Der Fachzirkel steht unter der Schirmherrschaft des Bundeskriminalamtes und besteht aus ausgewählten Mitgliedern der

Assistenzbereiche 4 – Kriminalprävention mehrerer Landeskriminalämter.  
Als Abschluss der einzelnen Online-Module findet ein Webinar für die angehenden Präventionsbediensteten statt, um einerseits weitere ergänzende Inhalte interaktiv zu erarbeiten und andererseits das erworbene Wissen zu vertiefen. Der UNDER18-Onlinelehrgang wird am eCampus (die neue e-academy des BMI) angeboten. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Online-Lehrganges ist eine abschließende Präsenzphase in der Dauer von fünf Tagen im Herbst 2021 vorgesehen. Um den Ansprüchen der Präventionsarbeit gerecht zu werden, bedarf es neben einem hohen Engagement und einer einheitlichen Ausbildung des Rückhalts der Führungskräfte aller Ebenen der Landespolizeidirektion. Nur mit dieser gelebten Unterstützung wird eine nachhaltige Präventionsarbeit nach dem Motto der „Förderung und Forderung“ möglich. Dazu gehören Raum und Zeit zur konzentrierten Absolvierung der E-Learning-Module und stimmige Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Präventionsarbeit.

*Autor: Harald Pölz*

**Innerhalb der Landespolizeidirektion Oberösterreich sind insgesamt 160 ausgebildete Präventionsbedienstete, zum Teil in mehreren Handlungsfeldern, tätig:**

Eigentumsprävention:	81
Gewalt in der Privatsphäre:	67
Sicherheit im öffentlichen Raum:	23
Sexualdeliktsprävention:	11
UNDER18-Kriminalprävention mit Jugendlichen:	39
Computer- und Internetkriminalität:	14
R.A.U.B-Sicherheitsschulung:	11



# Eröffnungsrennen zur 60. Radsaison

Mit dem Rennen am 21. März 2021 in Leonding, wo die Radsportelite am Start war, begann wieder die heimische Rennsaison.

Nach mehr als einem Jahr Event-Pause wurde am 21. März 2021 die Rennsaison des Österreichischen Radsportverbandes eröffnet. Bei eisiger Kälte und Schneetreiben war für die Radlerinnen und Radler eine äußerst selektive Strecke quer durch den Bezirk Linz-Land zu bewältigen. Neben dem Herren-Rennen, welches bereits zum 60. Mal durchgeführt wurde, wurde erstmals auch die Damen-Bundesliga-Saison in Leonding gestartet.

Zur sicheren Abwicklung der Veranstaltung mussten rund 30 Polizistinnen und Polizisten vom Bezirk Linz-Land, der Landesverkehrsabteilung OÖ sowie von Lentos 400 eingesetzt werden. Die schlechte Witterung machte den Dienst für die eingesetzten Beamtinnen und Beamten nicht einfach, mussten sie doch mehrere Stunden bei höchster Aufmerksamkeit die vorgegebenen Maßnahmen umsetzen. Nach Rennende konnte seitens der Einsatzleiterin Andrea Steiner vom Bezirkspolizeikommando Linz-Land positive Bilanz gezogen werden. Durch die intensive Planungsarbeit von Thomas Schmolz und Clemens Flixeder in Zusammenarbeit mit der Be-



01

zirkshauptmannschaft Linz-Land, der Rennleitung und dem Wirtschaftshof der Gemeinde Leonding konnte ein unfallfreies Rennen abgehalten werden. Maßgeblich für den polizeilichen Erfolg ist auch Johann Dieplinger, Verkehrsreferent vom Bezirkspolizeikommando Linz-Land, welcher in den vergangenen Jahren mit der Durchführung des Rennens betraut war und mit seiner Arbeit auch die Grundlage für die diesjährige Einsatzplanung bildete. Anlässlich seiner anstehenden Versetzung in den Ruhestand wurde unserem geschätzten Kollegen im Rahmen der Siegerehrung eine kleine Aufmerksamkeit als Zeichen der Anerkennung durch den Präsidenten des Radsportverbandes übergeben.“

*Autor: Clemens Flixeder*



02

**01** Andrea Steiner und Thomas Schmolz besprechen den Einsatz.

**02** Das Rennen fand unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen statt. Dafür wurde ein eigenes Sicherheitskonzept erstellt.

*Fotos: Michael Dietrich*

# Wings for Life World Run 2021

„Running for those who can't“, zu Deutsch: „Laufen für die, die es nicht können“, lautet das Motto des Wings for Life World Run.

Die Laufveranstaltung, bei der weltweit zur selben Zeit gelaufen wird, wurde im Jahr 2014 von der Red Bull eigenen Stiftung „Wings for Life“ ins Leben gerufen. Das Ziel der Stiftung ist es, Querschnittslähmung heilbar zu machen. So gehen sämtliche durch den World Run erzielten Einnahmen in die Rückenmarksforschung.

Nicht nur der Zweck des Laufes ist besonders, auch der Modus gestaltet sich für den Volkslauf-erprobten Hobby- oder Profisportler als ungewöhnlich. Gestartet wird weltweit zur selben Zeit. Eine halbe Stunde nach dem Start nimmt das sogenannte „Catcher Car“ die Verfolgung der Läufer auf. Dieses dient als bewegliche Ziellinie, denn für jeden, der vom Catcher Car eingeholt wird, ist das Rennen beendet. War dies in vor-pandemischen Zeiten ein realer Pkw, versuchten die Läuferinnen und Läufer in den vergangenen beiden Jahren einem virtuellen Catcher Car mittels App zu entkommen. Eingeholt wurden am 9. Mai dieses Jahres früher oder später alle Teilnehmer. Als Letzter der weltweit knapp 185.000 Teilnehmer war dies mit Aron Anderson bezeichnenderweise ein Rollstuhlfahrer. Er erreichte 66,85 Kilometer.

Mit dabei waren, beinahe schon traditionell, auch viele Polizistinnen und Polizisten. Wie schon in den vergangenen Jahren organisierte die Sportabteilung im Innenministerium das „BMI Sport Team“.

Heuer stellten sich 1469 Mitarbeiter unseres Resorts der Herausforderung und liefen gemeinsam gut 13.500 Kilometer. Ausgestattet mit eigenen durch das BMI zur Verfügung gestellten Laufhirschen schafften wir so den sensationellen sechsten Platz weltweit und sammelten 32.380,20 Euro für den guten Zweck.

Eine von 150 oberösterreichischen Polizistinnen und Polizisten war Simone Wögerbauer vom Linzer Stadtpolizeikommando. Die BMI-Leistungssportlerin hat den Wings for Life World Run als ihren absoluten Lieblingslauf auserkoren. Bislang bei jeder Ausgabe am Start, schaffte sie in den vergangenen Jahren immer rund 30 Kilometer. Heuer lief es aufgrund verschiedener Umstände leider nicht nach Wunsch und so musste sie nach 12,6 Kilometer aussteigen. Die Enttäuschung währte aber nur kurz. Gleich danach betätigte sie sich bei der Labstation, die sie mit ihren Freundinnen organisiert hatte, und half den vielen anderen Läufern an der Linzer Donaulände dabei, ihre Ziele zu erreichen. Und ja, genau DAS ist der Wings for Life World Run.

Wer jetzt Lust bekommen hat im nächsten Jahr dabei zu sein: der 8. Mai 2022 wäre fett im Kalender anzustreichen!

*Autor: Michael Babl*



01



21,33KM 01:55

02



03



16,58KM 01:3

04



05



06

- 01 Alexandra Schauburger
- 02 Jasmin Reiter
- 03 Julia Geierregger
- 04 Simon Sekyra
- 05 Stefan Leberbauer
- 06 Simone Wögerbauer - nach 30 Kilometern im Jahr 2019.

*Fotos: Privat*



# Einsatzabteilung Fachbereich 1

## Ein breites Aufgabenspektrum

Nachdem wir euch in unserer ersten Ausgabe der „INSIDE“ den neuen Leiter der Einsatzabteilung, Max Vorderderfler, präsentiert haben, bringen wir in diesem Magazin den Fachbereich 1 näher.

Der Fachbereich 1 ist für Angelegenheiten des internen Betriebes, die gesamte Abteilung betreffend, zuständig, wobei viele dieser Aufgaben durch die Führungsunterstützung abgewickelt werden. In der Führungsunterstützung versieht Karin Siller ihren Dienst. Die in diesem Bereich vorgesehene VB-Planstelle ist derzeit unbesetzt.

Neben der Abwicklung der Tätigkeiten des internen Betriebes fallen dem Fachbereich unter anderem Aufgaben wie die Planung, Steuerung und Koordinierung von Einsätzen, auch im Rahmen einer BAO, die RFbL-Führungsorganisation (Richtlinie für das Führungssystem der Sicherheitsexekutive in besonderen Lagen), das Evaluieren von Einsätzen, die Angelegenheiten des Katastropheneinsatzes und die Ausbildungen für das Einsatzmanagement (RFbL- und Objektschutzübungen, KVO-Ausbildungen,...) zu. Je nach Schwerpunktsetzung werden diese Tätigkeiten durch den Fachbereichsleiter, seinem Stellvertreter sowie dem Spezialsachbearbeiter Christian Hauser serviert bzw. abgewickelt.

Weiters sind im Fachbereich 1 folgende einsatzspezifische Sachgebiete eingegliedert:

### Strahlenschutz

#### Kontaktpersonen:

Thomas Schurz, Karl Rittmannsberger und Markus Kreilmeier

Die Strahlenschutztruppe (in jedem BPK- und SPK-Bereich sowie bei der LVA) liefert nach entsprechenden Messungen zu Lande, zu Wasser und aus der Luft (Aeroradiometrie) Daten für die politischen Entscheidungsträger (Krisenstab). Ihre Aufgabenbereiche:



01

- bei Amtshandlungen mit Bezug zu strahlendem Material
- ADR Kontrollen
- bei Unfällen, wo strahlendes Material in irgendeiner Form involviert ist (Transportunfälle, Kernkraftwerksunfälle, Satellitenabstürze usw.)
- nach Einsatz von Atomwaffen, sofern unser Land davon berührt wird

**Fotos:**  
Michael Dietrich



02

## Sprengstoffkundige Organe (SKO)

### Kontaktpersonen:

Karl Rittmannsberger und Markus Kreilmeier

Die Sprengstoffkundigen Organe sind für das gesamte Bundesgebiet bestellt und erledigen auch in anderen Bundesländern SKO-Einsätze. Sie sind zuständig für:

- Kriegsrelikte
- sprengstoffverdächtige Gegenstände
- gesamte zivile und militärische Pyrotechnik
- unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen (Attentatsbomben)
- Präventiveinsätze (Staatsbesuche, Großveranstaltungen, ...)
- Schulung und Ausbildung im Bundesland (z.B. Bezirke, SIAK, ...)

## Gefahrenstoffkundige Organe (GKO)

### Kontaktpersonen:

Thomas Schurz und Günter Mühleder

Die Gefahrenstoffkundigen Organe sind die ABC-Abwehrtruppe des Innenministeriums und zuständig für:

- Angelegenheiten im Zusammenhang mit atomaren, biologischen und chemischen Gefahrenstoffen
- strafbare Handlungen mit diesem Material auch in Form von Probennahme und Beweissicherung
- Mitwirkung beim Corona-Kompetenzteam
- Mitwirkung bei SKO-Präventiveinsätzen (zB. Staatsbesuchen)

## Szenekundiger Dienst (SKD)

### Kontaktpersonen:

Johannes Prager, Karl Perfahl, Norbert Ploberger und Thomas Gandler

Das Hauptsachgebiet „Szenekundiger Dienst“ wird von drei hauptberuflich eingesetzten Beamten geleitet und derzeit von insgesamt 30 szenekundigen BeamtInnen (SKB), welche auf verschiedenen Dienststellen in Oberösterreich ihren Dienst versehen, unterstützt.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören jedenfalls die Einschätzungen der Lagen bei Sportveranstaltungen, insbesondere bei Fußball- aber auch bei Eishockey-, Ski- bzw. Tennis-Veranstaltungen. Durch diese Lageeinschätzungen werden Dienststellen bei den Einsatzplanungen unterstützt. Dem SKD obliegt die Einsatzplanung der SKB, die Einsatzaktenführung, die Erstellung von Statistiken, die Bewertung und Prüfung von Lagebeurteilungen, aber auch die Einleitung und Umsetzung von SPG-Maßnahmen.

Zu den Tätigkeiten der szenekundigen Beamten gehören insbesondere:

- Einschätzen von Situationen
- Herstellung von Kontakten zu den Fans/Fanggruppierungen
- Informationsgewinnung und Bewertung von Informationen
- Erstellung von Risikoeinschätzungen und Gefährdungsanalysen
- Beobachtung von Fanszenen
- Observation und Identifikation von Risikofans
- Normverdeutlichungsgespräche
- Deeskalierendes Einwirken auf einzelne Fans bzw. Fanggruppierungen
- Vermittlung zwischen uniformierter Polizei und Fans

Die „Szenekundigen Beamten“ werden sowohl bei Heim- aber auch bei Auswärtsveranstaltungen, vor allem bei Fußballspielen, sowohl im In- als auch im Ausland bei Anforderung durch das Veranstalterland eingesetzt. Allein aufgrund der Dauer der Veranstaltungen, aber auch aufgrund der kurzfristigen Spielansetzungen, wird von den Beamten ein hohes Maß an Flexibilität und auch die Bereitschaft zur Mehrdienstleistungen abverlangt.

## Fachbereich 1 – Einsatzangelegenheiten



Leiter:  
Gerhard Aigner



Stellvertreter:  
Christian Kohlbacher





### Polizeidiensthundewesen

#### Kontaktpersonen:

Robert Märzinger und Michael Krizek

Das Polizeidiensthundewesen Oberösterreich besteht aus drei Dienststellen. In Linz (PDHI), Laakirchen (PI) und Ried im Innkreis (API) sind insgesamt 43 Diensthundeführer mit ihren Vierbeinern im Einsatz.

Die Polizeidiensthunde sind polizeiliche Einsatzmittel zur:

- präventiven und repressiven Bekämpfung von strafbaren Handlungen
- Einsatzunterstützung im Rahmen des „Großen und Kleinen Sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienstes“
- Durchführung von Such-, Hilfs- und Rettungsaktionen
- Unterstützung bei kriminaltechnischen Untersuchungen

In den nächsten Jahren wird eine Aufnahmeoffensive für Diensthundeführerinnen und Diensthundeführer umgesetzt: Insgesamt werden bis zum Jahr 2027 36 Junghundeführer gesucht und ausgebildet. Näheres zum Generationswechsel bei den Polizeidiensthunden in Oberösterreich könnt ihr im Bericht auf Seite 51 lesen.

### Alpinwesen

#### Kontaktpersonen:

Markus Hufnagl und Hans-Peter Magritzer

Die Sonderverwendung Alpindienst wird bei der Landespolizeidirektion Oberösterreich von etwa einem Prozent der aktiven Polizeibeamten ausgeübt. Diese werden bei den Alpinen Einsatzgruppen Gmunden und Kirchdorf im operativen polizeilichen Aufgabenspektrum mit unterschiedlichen Qualifikationen temporär aktiviert.



Die 39 besonders geschulten und ausgebildeten Polizisten werden insbesondere bei Fahndungen bzw. Suchaktionen, sowie zur Unfall-erhebung im alpinen Raum, eingesetzt. Synergieeffekte nutzend, verrichten elf Polizei-Bergführer parallel als „Flight Operator“ bei der Flugpolizei Dienst. Sieben Beamte mit der Qualifikation „Alpinist – Piste“ sind in den Bezirken Rohrbach und Urfahr-Umgebung in den dortigen Skigebieten als umgangssprachliche „Skiunfall-Erheber“ aktiv.

## Jährlich etwa 600 Alpinunfälle

Durchschnittlich werden jährlich 600 Alpinunfälle mit an die 30 letalen Ereignissen bewältigt. Im Jahr 2020 wurde ein Negativrekord mit insgesamt 38 tödlich Verunfallten verzeichnet. Die bei der Flugeinsatzstelle Linz als Crewmitglieder tätigen „Flight Operator“ hatten mit den drei Einsatzpiloten neben den 160 Standard-einsätzen weitere 45 Taugeinsätze durchzuführen. Es konnten 33 unverletzte Personen und sechs verletzt Personen gerettet sowie zwölf tödlich Verunfallte geborgen werden.

*Autor: Fritz Stadlmayr*



05



# Polizeianhaltezentrum Linz eröffnet

Nach rund einem Jahr Bauzeit wurde am 29. April 2021 das neu renovierte Polizeianhaltezentrum (PAZ) Linz offiziell seiner Bestimmung übergeben.



Fast auf den Tag genau war das 1981 erbaute und damals unter dem Namen „Polizeigefangenenhaus“ geführte Gebäude 39 Jahre lang in Betrieb und war für tausende „Übeltäter“ Sühne für ihre Missetaten. Mit Dezember 2019 musste das PAZ Linz aufgrund massiver brandschutz- und bautechnischer Mängel geschlossen werden. Lange Planungsphasen waren der Schließung vorangegangen und so begannen noch im gleichen Monat umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen für eines der modernsten Anhaltezentren Österreichs.

„Das Polizeianhaltezentrum Linz war in die Jahre gekommen und eine Sanierung aufgrund der erheblichen Mängel unumgänglich. Umso mehr freut es mich, dass nun ein modernes PAZ für Oberösterreich entstanden ist. Ab jetzt wird es als zentrales Kompetenzzentrum für den Anhaltevollzug fungieren und alle Zuständigkeiten in Linz bündeln“, zeigt sich Landtagspräsident Wolfgang Stanek von der modernen Einrichtung begeistert.

Das neurenovierte PAZ setzt nicht nur punkto Sicherheits- und Überwachungstechnik neue Akzente, sondern legt auch zum Thema Anhaltevollzug zeitgemäße Maßstäbe. So verstehen sich die 54 Kolleginnen und Kollegen des PAZ Linz nicht bloß als „Auf- und Zusperrer“ von Zellen, sondern als Support- und Fachstelle für den polizeilichen Anhaltevollzug in Oberösterreich. Neben dem Transportmanagement für festgenommene Menschen, Fach- und Fortbildungstelle für den Themenbereich Anhaltevollzug, Sanitätsdienst im Anhaltevollzug und Haftraummanagement für das Bundesland Oberösterreich, ist das PAZ Linz Garant für eine menschenwürdige und gesetzeskonforme Verwahrung von bis zu maximal 60 Häftlingen.

„Im Vordergrund steht der Mensch. Das PAZ Linz hat sich zur Aufgabe gemacht, die Menschenrechte zu wahren und eine gesetzestreue Anhaltung von Menschen zu garantieren. Garantiert sind im neuen Haus auch die Wertschätzung und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mitarbeiterorientierung ist eine der Kernphilosophien des neuen PAZ Linz. Mitarbeiter zu fördern, ihnen eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit zu bieten, ist oberste Prämisse der FGA“, betonte Abteilungsleiter Walter Folger bei seiner Festansprache. Der organisatorische Dienstbetrieb des neuen PAZ wurde in Abstimmung mit dem BMI und der Volksanwaltschaft gemäß den geltenden rechtlichen und menschenrechtlichen Vorschriften gestaltet. Die Unterbringung der Häftlinge erfolgt aufgeteilt

**01** Symbolische Schlüsselübergabe mit Landtagspräsidenten Wolfgang Stanek, Landespolizeidirektor Andreas Pils, Fachbereichsleiter Adolf Wöss und PAZ-Kommandanten Gerhard Furtmüller.

**02** Besichtigung des neuen Polizeianhaltezentrams.





**03** Landespolizeidirektor Andreas Pilsl bei seiner Festansprache.

**04** Walter Folger, Leiter der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung, bei seiner Rede.

**05** Die grundsätzlichen Vorgänge und Abläufe bei der Unterbringung und beim Transport von Menschen sowie die Standards im Anhaltevollzug werden erlassmäßig umgesetzt.

**Fotos:**

Michael Dietrich

auf insgesamt vier Stationen. Dabei wurde höchstes Augenmerk auf sichere und angepasste Verwahrung von festgenommenen Personen gelegt. Menschen, die nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung festgenommen sind, werden auf Station A (maximal elf Haftplätze), Verwaltungsstrafverbüßer, Verwaltungsverwahrungshäftlinge auf den Stationen B (max. 19 Haftplätze) und C (max. neun Haftplätze) und weibliche Häftlinge auf Station D (max. zehn Haftplätze) untergebracht. Zudem stehen im PAZ Linz drei Sicherheitszellen und eine besonders gesicherte Zelle zur Verfügung. „Wir als Polizei sind täglich im Einsatz für die Freiheit und Sicherheit der Menschen in Österreich und tragen Sorge für die Einhaltung der Menschenrechte. Gerade in einem so sensiblen Bereich wie dem Anhaltevollzug sind die Kolleginnen und Kollegen in besonderem Maß gefordert, einen der Eckpfeiler ‚Wahrung der Menschenrechte‘ zu beachten. Es ist daher nur gut und recht, den Kolleginnen und Kollegen in diesem sensiblen und wichtigen Be-

reich die besten Rahmenbedingungen zu schaffen. Ich wünsche der PAZ-Mannschaft alles Gute und bedanke mich für den motivierten und professionellen Einsatz“, sagte Landespolizeidirektor Andreas Pilsl bei seiner Festansprache.

Neben Landtagspräsidenten Wolfgang Stanek, Landespolizeidirektor Andreas Pilsl und Abteilungsleiter Walter Folger, gaben sich unter anderem Landespolizeidirektor-Stellvertreter Erwin Fuchs, Ministerialrat Michael Humer und Stadtpolizeikommandant Karl Pogutter die Ehre und beglückwünschten die Verantwortlichen für den gelungenen Umbau.

Das PAZ Linz ist somit optimal auf die Bewältigung seiner zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Höchste Sicherheit und Wahrung der Menschenwürde gehen somit Hand in Hand und zeichnen das neue Anhaltezentrum Linz besonders aus.

*Autor: Adolf Wöss*





# Dienstprüfung erfolgreich absolviert

57 neue Polizistinnen und Polizisten für Oberösterreich.

Ende April 2021 absolvierten die ersten beiden vollständig im BZS Wels ausgebildeten Grundausbildungslehrgänge ihre Dienstprüfung. Die 57 Lehrgangsteilnehmer wussten durch hervorragende Leistungen die Dienstprüfungskommission und die Vertreter der Personalvertretung zu beeindrucken. Insgesamt 40 PGA-Teilnehmern wurde vom Vorsitzenden der Dienstprüfungskommission, Karl Sternberger, eine Auszeichnung verliehen. Nach der bestandenen Dienstprüfung wurden ihnen die Dienstprüfungszeugnisse in einem kleinen, feierlichen Rahmen überreicht. Die 57 AbsolventInnen werden nun in der anschließenden Praxisphase 2 im gesamten Bundesland auf den unterschiedlichsten Dienststellen eingesetzt. Wir gratulieren allen zur bestandenen Dienstprüfung und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Berufsweg!

*Autor: Markus Bruckner*

01



02

**01 & 02** Insgesamt 57 neue Polizistinnen und Polizisten verstärken nun wieder Oberösterreichs Polizeiinspektionen.

*Fotos: Thomas Strauss*

# Generationswechsel bei den Polizeidiensthunden in Oberösterreich

Die Kollegen auf vier Beinen mit der kalten Schnauze sind ein ganz besonderes Einsatzmittel der Polizei.

Seit 2020 kamen im Zuge der Ausbildung nicht nur 17 Junghunde für die Landespolizeidirektion OÖ dazu, sondern es hat sich auch einiges im Zusammenhang mit deren Ausbildung verändert. Die oberösterreichischen Polizeidiensthundeführerinnen und Polizeidiensthundeführer sind auf drei Polizeidiensthundeeinspektionen (PDHF) aufgeteilt. Diese befinden sich in Linz, Laakirchen und Ried im Innkreis. Von dort aus sind die Kolleginnen und Kollegen mit ihren Vierbeinern im exekutiven Außendienst und stellen damit einen möglichst kurzen Anfahrtsweg zu den Einsätzen sicher.

Bei der Landespolizeidirektion befindet sich die Landesausbildungsleitung: Robert Märzinger und Michael Krizek sind neben ihrer Tätigkeit als Hundeführer auch für die Auswahl, Beschaffung, Aktenführung und Aussonderung der Hunde zuständig. Weiters kümmern sie sich um die Ausbildung der Diensthunde und der Hundeführerinnen und Hundeführer, um die Koordination und Aufarbeitung von Einsätzen und um die Planung von Diensthundeeübungen. Auch für die laufende Überprüfung des Leistungsstandes sind diese beiden Kollegen in der LPD OÖ verantwortlich.

## Wer wird Polizeidiensthundeführerin oder Polizeidiensthundeführer?

Um sich auf eine freie Stelle als Polizeidiensthundeführerin oder Polizeidiensthundeführer bewerben zu können, müssen alle Bewerberinnen bzw. Bewerber mindestens zwei Jahre im exekutiven Außendienst tätig gewesen sein und das Aufnahme-prozedere positiv absolvieren.

Dabei wird neben den körperlichen und einsatztaktischen Fähigkeiten auch auf die Eignung im Umgang mit Hunden besonders Wert gelegt. Die künftigen Hundeführerinnen und Hundeführer sollen Einfühlungsvermögen in Mensch und Tier mitbringen. Darüber hinaus sollten die künftigen Kolleginnen und Kollegen Konsequenz, Geduld, Be-



01

herrschaft und Verantwortungsbewusstsein für den anvertrauten Hund mitbringen.

Dem Polizeidiensthund muss auch ein positives privates Umfeld geboten und eine artgerechte Haltung im Familienverband gewährleistet werden. Ein Diensthund begleitet seine Polizeidiensthundeführerin bzw. seinen Polizeidiensthundeführer rund um die Uhr.

## Welche Hunde kommen in Frage?

Von dem Landesausbildungsleiter Robert Märzinger wird ein passender Welpe für die neuen Hundeführerinnen und Hundeführer gesucht. Dabei stehen laut Vorschrift folgende Rassen zur Verfügung:

01 Sarah Schmidbauer mit ihrem Schäferhund Puk trainieren auch schon ganz fleißig.

Fotos: Michael Dietrich



## PERSONELLES

- Deutscher Schäferhund
- Belgischer Schäferhund
- Holländischer Herder
- Riesenschnauzer
- Rottweiler
- Dobermann

Ein Abstammungsnachweis in Form eines genauen Stammbaums wird nicht gefordert. Die Tiere müssen jedoch ihre spezifischen Rassemerkmale aufweisen und sich nach ihrem Charakter und ihrer körperlichen Konstitution für die Verwendung als Polizeidiensthund eignen.

### Auf den Hund gekommen

Ab der Übergabe ist nun die neue Hundeführerin bzw. der neue Hundeführer für die Erziehung und Ausbildung des Hundes hauptverantwortlich – und das nicht nur im Dienst, sondern auch in der Freizeit und im Urlaub. Dazu gehören die Obsorge und Verantwortung für den Hund rund um die Uhr, wie etwa die Adaptierung des Hauses bzw. der Wohnung nach den einschlägigen Hundehaltervorschriften, ein entsprechendes Transportmittel, die Fütterung, tierärztliche Betreuung und die Integration in den Familienverband.



02

Eines Tages kommt aber auch die Zeit, wo ein Diensthund Richtung Pension blickt. Ab einem Alter von neun Jahren bekommt eine Hundeführerin bzw. ein Hundeführer wieder einen jungen Hund zugewiesen und die Ausbildung beginnt von neuem. Ab diesem Zeitpunkt hat die Beamtin bzw. der Beamte zwei Hunde zu versorgen. Wenn der junge Hund mit dem letzten Teil der Ausbildung im Bundesausbildungszentrum beginnt, wird der „alte“ Hund ausgesondert. Ab nun darf er seine „Pension“ im Kreise der Familie genießen, während sich sein Nachfolger bei kommenden Einsätzen bewähren muss.

### „Next Generation“

Bei dem im vergangenen Jahr 2020 begonnenen Generationswechsel, wurde die Ausbildung der neuen Polizeidiensthundeführerinnen und Polizeidiensthundeführer und ihrer Junghunde zum Schwerpunkt der Landesausbildung erklärt und der Landesausbildungsleiter hat persönlich die Leitung der Ausbildung übernommen.

Dabei wird Landesausbildungsleiter Robert Märzinger von Michael Krizek, Sachbearbeiter Polizeidiensthundewesen in der LPD OÖ, und von den erfahrenen Landesausbildern Andreas Riedl und Roman Schuller tatkräftig unterstützt.

Sowohl im Jahr 2020 als auch im heurigen Jahr wurden nach erfolgtem Auswahlverfahren jeweils sechs junge Polizistinnen und Polizisten zur Ausbildung zu Polizeidiensthundeführerinnen und Polizeidiensthundeführern aufgenommen und den Polizeidiensthundeeinspektionen Laakirchen, Linz und Ried zur Dienstverrichtung zugeteilt.

### Die Ausbildung

Großer Wert wird auf eine Ausbildung nach neuesten kynologischen Erkenntnissen mit Vermeidung von unnötigem Stress gelegt. Dies geschieht beispielsweise mit dem Clickertraining, bei dem ein gewünschtes Verhalten durch positive Bestärkung belohnt wird. Der dazu benötigte Clicker ist ein Gerät, das dem Kinderspielzeug „Knackfrosch“ ähnelt. Der Click ist das „Versprechen“ dem die Belohnung

**02** Malies Steiner mit Maja, Rita Klaffböck mit Ikarus und Andrea Traxinger mit Cox werden im heurigen Herbst das Team mit ihren Polizeidiensthunden verstärken.

**03** Die Gruppe der Junghunde trainierte im Zentrum von Linz mitunter das Stöbern nach Personen.

**04** Fünf Kolleginnen wurden 2020 nach erfolgreicher Absolvierung des Auswahlverfahrens zur Ausbildung als Polizeidiensthundeführerin zugelassen.

### Polizeidiensthundewesen in OÖ

insgesamt 48 Polizeidiensthundeführer (PDHF), davon sind derzeit 7 Junghundeführer und 5 Junghundeführerinnen in Ausbildung  
34 einsatzfähige Polizeidiensthunde (PDH) – 17 Junghunde  
Spezialbereiche der Polizeidiensthunde:

Suchmittelspürhunde	11
Sprengstoffspürhunde	4
Leichen- und Blutspürhunde	3
Spezialfährtenhunde	3
Brandmittelspürhund	1
Banknoten- und Dokumentenspürhund	1



03

folgt. Damit kann man punktgenau das gewünschte Verhalten bestätigen.

Im ersten halben Jahr haben die jungen Hundeführer wöchentlich zwei Ausbildungstage, danach wird auf einen Tag pro Woche reduziert.

Parallel zur praktischen Ausbildung, erfahren die jungen Kolleginnen und Kollegen auch umfangreiche theoretische und taktische Schulungen, denn Rechtssicherheit in Verbindung mit taktischem und praktischem Fachwissen, formt die jungen Polizeidiensthundeführerinnen und Polizeidiensthundeführer zu echten Spezialistinnen und Spezialisten innerhalb der oberösterreichischen Polizei.

Neben der Ausbildung im Bundesland absolvieren die Hundeführerinnen und Hundeführer im Bundesausbildungszentrum in Bad Kreuzen, Oberösterreich eine modulare Ausbildung.

Die Grundausbildung besteht aus der praktischen Arbeit in der Ausbildung des Junghundes zum Schutz-, Stöber- und Fährtenhund sowie der theoretischen Ausbildung des Hundeführers. Diese umfasst den Erwerb von kynologischen Grundkenntnissen (die Lehre von der Zucht, Dressur und Erkrankungen von Hunden), fachbezogenen Vorschriften wie die Diensthundevorschrift, Waffengebrauchsrecht sowie Amts- und Organhaftung, und veterinärmedizinische Grundkenntnisse.

Es werden drei Module in regelmäßigen Abständen absolviert, wobei das letzte Modul mit einer Dienstprüfung für Hund und Frauchen bzw. Herrl abgeschlossen wird. Nach erfolgreich bestandener Prüfung ist der Diensthund etwa zwei Jahre alt und für dienstliche Einsätze einsetzbar.

## Die Spezialisten

Nach abgeschlossener Grundausbildung besteht noch die Möglichkeit eine Spezialausbildung mit dem Diensthund zu machen. Derzeit gibt es die Zusatzausbildungen zum Brandmittelspürhund, Suchmittelspürhund, Leichen- und Blutspürhund, Sprengstoffspürhund, Bargeld- und Dokumenten-



04

spürhund, Lawinenverschütteten-Suchhund und Spezialfährtenhund.

Wir wünschen unseren vierbeinigen Kolleginnen und Kollegen mit der kalten Schnauze noch eine spannende Ausbildung und den künftigen Polizeidiensthundeführerinnen und Polizeidiensthundeführern wünschen wir viele erfolgreiche Einsätze!

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*



# Unsere neuen Kommandanten



## **KOMMANDANT DER PI STEYR-TABOR**

**Name:** Werner Graf

**Alter:** 58 Jahre

**Wohnort:** Steyr

**Familie:** verheiratet mit Gabriele Steinleitner, ein Kind bereits im Erwachsenenalter

**Hobbys:** sind allgemeine Heimwerkertätigkeiten und sportlich

gesehen joggen bzw. wandern

### **Meine Dienststelle:**

Ich bin in der neuen Polizeiinspektion Steyr-Tabor – ehemals PI Steyr Ennserstraße - tätig. Diese Dienststelle hat zu meiner Freude seit 21. Jänner 2021 den neuen Standort im Fachmarktcenter Taborland. Nach viel Initiative und mehreren Projekteinbringungen in den vergangenen Jahren ist es mir persönlich gelungen, den neuen Standort ins Leben zu rufen. Die PI Steyr-Tabor hat eine Planstellen-Systemisierung von 26 Beamten. Der Personalstand oder besser gesagt der Ist-Stand, ist grundsätzlich sehr positiv anzusehen. Dabei ist weiters anzumerken, dass der Anteil an weiblichen Einsatzbeamtinnen bei 38 Prozent liegt. Der derzeitige Mitarbeiterstand ist vom Dienstalter gesehen im Durchschnitt jünger. Die Mitarbeiter sind engagiert und wissbegierig.

### **Mein beruflicher Werdegang:**

- › Im Juni 1981 zur Polizei eingetreten - Absolvierung der Polizeischule in Salzburg (BPD Salzburg)
- › Bis 1987 als eingeteilter EB im Wachzimmer Rathaus und bei der Mot.Verkehrstreife der BPD Steyr tätig
- › 1987-1988: E2a-Ausbildung in Wien
- › Ab 1988 als Dienstführender in allen Wachzimmern der BPD Steyr eingesetzt
- › ab 1990 beim Mobilen Einsatzkommando tätig, ab 2000 Kommandant beim MEK Steyr
- › Mit 2005 Reform Dienstverwendung in der PI Steyr Ennserstraße
- › Trainer in der BBF (Verkehrsrecht, Fremdenrecht und SPG)

- › In den folgenden Jahren Aufstieg über den 3., zum 2. und zum 1. Stellvertreter des Kommandanten
- › Seit 1. Jänner 2021 Kommandant der PI Steyr-Tabor

### **Meine berufliche Herausforderung:**

Ich sehe als Herausforderung, dass natürlich mit meiner neuen Position mehr administrative Tätigkeit im Dienstbetrieb verbunden ist, doch bin ich nach wie vor der Mann für den Polizeialltag im exekutiven Außendienst. Es ist jedenfalls eine Hauptaufgabe durch Vorbildwirkung, Kollegialität und Motivation die Geschicke der gesamten Belegschaft in positive Bahnen zu bringen und die Leistung der Mitarbeiter trotz der derzeit schwierigen Zeiten hoch zu halten. Es ist mir wichtig, dass unter meiner Leitung das Miteinander im Team gefördert wird.

### **Mein dienstliches Motto:**

GEMEINSAM und nicht EINSAM, so schaffen wir es!

### **Sonstiges:**

Fremdenrecht ist mein Steckenpferd. Damit befasse ich mich seit 2005 intensiv und habe mich durch Selbstschulung soweit gerüstet, um an vorderster Front gegen die illegale Migration und gegen illegale Aufenthalte von Fremden im Bundesgebiet anzukämpfen.

## **KOMMANDANT DER PI ASPACH**

**Name:** Hermann

Aschbacher

**Alter:** 53 Jahre

**Wohnort:** Weng im Innkreis

**Familie:** verheiratet, ein Sohn

**Hobbys:** Jedenfalls bergauf gehen, im Winter gehe ich Schitouren, im Sommer mit den Bergschuhen; wenn es heiß ist auf der Vespa dem Herrgott einen Tag stehlen

### **Meine Dienststelle:**

Polizeiinspektion Aspach, derzeit sechs Beamte und davon ein Aspirant, 50% Frauenanteil, zuständig für ca. 8000 Einwohner - verteilt auf die Gemeinden Aspach, Höhnhart, St. Johann am Walde und Maria Schmolln. Die Marktgemeinde Aspach ist ein aufstrebendes kleines regionales Zentrum.

### **Mein beruflicher Werdegang:**

- › Oktober 1991 Eintritt in die Bundesgendarmerie GAL 3/91 Linz



- › 1993 bis 1997 GP Eggelsberg
- › 1997/1998 Fachkurs GZSch Mödling
- › 1998 bis 2000 SB GP Lenzing
- › 2000 bis 2002 SB GP Friedburg-Lengau
- › 2002 bis 2017 Mitglied der EE OÖ
- › 2002 bis 2008 SB PI Braunau KrimGruppe
- › 2008 bis 2021 StV PI Aspach
- › seit 1. März 2021 Kommandant der PI Aspach

**Mein dienstliches Motto:**

Mit Einsatzbereitschaft und Loyalität im Team können fast alle Probleme gelöst werden. Wichtig ist die Ausbildung und Weitergabe des dienstlichen Wissens an die junge Polizeigeneration.

**Meine berufliche Herausforderung:**

Nach einem Generationswechsel eine neue Stammmannschaft bilden. Dem Dienstgeber so viel Personal herauszulocken, um die PI überhaupt täglich aufsperrern und möglichst mit mehr als einem Beamten besetzen zu können.

**Sonstiges:**

Die vom BMI seit vielen Jahren kolportierte Personaloffensive ist auf den belasteten Dienststellen am Land (noch) nicht angekommen. Eine Evaluierung des Personalstandes (Belastungsausgleich) ist überfällig.

- › anschließend Sachbearbeiter und ab 2005 Stellvertreter auf der PI Neukirchen/E.
- › mit 1. April 2009 Einteilung als Stellvertreter bei der PI Altheim
- › ab 1. März 2021 Kommandant der PI Altheim

**Mein dienstliches Motto:**

Wichtigster Grundsatz ist der Zusammenhalt und Kameradschaft unter den Kollegen auf der Dienststelle. Wenn dies funktioniert, ist die Dienstverrichtung um ein Vielfaches einfacher. Durch gegenseitige Unterstützung kann alles gemeistert werden.

**Meine berufliche Herausforderung:**

Den Mitarbeitern innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten die Aufgaben und Ziele vorgeben und so ihre Fähigkeiten zu fördern und dabei auch ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dem sehe ich mit der jetzigen Mannschaft optimistisch entgegen.

**KOMMANDANT DER PI SIERNING**

**Name:** Gerhard Hoffmann

**Alter:** 47 Jahre

**Wohnort:** Neuzeug

**Familie:** verheiratet, drei Kinder

**Hobbys:** Familie, Laufen, Freunde

**Meine Dienststelle:**

Die PI Sierning ist zuständig für die Gemeinden Sierning, Waldneukirchen und Schiedlberg. Sie ist mit 17 Planstellen systemisiert.

**Mein beruflicher Werdegang:**

- › Eintritt 1. Oktober 1995 zur Grenzgendarmarie
- › GÜP Leopoldschlag 1. April 1996 bis 1. Dezember 2000
- › PI Neuhofen/Krems 1. Dezember 2000 bis 1. Dezember 2005
- › PI Sierning 1. Dezember 2005 bis 1. Juli 2016
- › E2a-Ausbildung 2015/2016
- › PI Wolfern 1. Juli 2016 bis 1. Februar 2021 (Stellvertreter des PI Kdt.)
- › seit 1. Februar 2021 Kommandant der PI Sierning

**Meine berufliche Herausforderung:**

Die Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen fördern bzw. fordern zu dürfen/zu können, sodass sie mit Freude und einem Lächeln dem nächsten Tag entgegensehen.



**KOMMANDANT DER PI ALTHEIM**

**Name:** Rudolf Huber

**Alter:** 56 Jahre

**Wohnort:** Mining

**Familie:** verheiratet mit Andrea, 3 Kinder (31, 27 und elf Jahre)

**Hobbys:** Familie,

Fußball, Radfahren

**Meine Dienststelle:**

Die PI Altheim ist zuständig für die Stadtgemeinde Altheim, Mining, Polling, St. Veit, Roßbach und Weng/I. Die PI Altheim ist mit zwölf Planstellen systemisiert, wobei derzeit eine Kollegin und zehn Kollegen Dienst verrichten.

**Mein beruflicher Werdegang:**

- › Eintritt am 1. Jänner 1987 in die Bundesgendarmarie, Grundausbildung in der LPD in Linz, anschließend Ausmusterung zur PI Neukirchen/E.
- › im Jahr 1993/1994 Absolvierung der E2a-Ausbildung





# Erwin Pilgerstorfer Bezirkspolizeikommandant von Urfahr-Umgebung

Mit 1. Februar 2021 wurde der Oberstleutnant Nachfolger von Bernhard Wöss, der den Ruhestand antrat.



01

Mit 1. Februar 2021 wurde der in Zwettl/Rodl wohnhafte Oberstleutnant Erwin Pilgerstorfer zum neuen Bezirkspolizeikommandanten von Urfahr-Umgebung und folgte damit Bernhard Wöss nach, der den Ruhestand antrat.

## Neue Führungsaufgabe für Erwin Pilgerstorfer

Andreas Pilsl nahm am 5. März 2021 gemeinsam im Kreise der Führungskräfte der LPD OÖ die Ausfolgung des Bestellungsdekrets vor und gratulierte dem neuen Bezirkspolizeikommandanten zu seiner neuen und verantwortungsvollen Führungsaufgabe.

## Seine Laufbahn

Erwin Pilgerstorfer vollendete im Jahre 2020 das 40. Exekutivdienstjahr. Nach Absolvierung des Polizeigrundausbildungslehrganges bei der Bundespolizeidirektion Linz verrichtete er als eingeteilter Beamter bei der heutigen PI-Kaarstraße seinen exekutiven Außendienst.

Nach der E2a-Ausbildung/Ausbildung zum dienstführenden Kriminalbeamten im Jahr 1986 wurde Pilgerstorfer bei der Polizeidirektion Linz im Kriminalbeamtenkorps in den damaligen Referaten zur Bekämpfung der Einbruchs- und Gewaltkriminalität eingesetzt. Während der Offiziersausbildung in den Jahren 1994 und 1995 auf der SIAK in Mödling sammelte er im Sinne der Jobrotation Erfahrung im Rahmen diverser Berufspraktiken in mehreren Organisationsbereichen und leitete bis zum Jahr 2007 die Referate zur Bekämpfung der Suchtmittel- und Gewaltkriminalität im Kriminalinspektorat der damaligen Bundespolizeidirektion Linz. Nach der Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei im Jahre 2005 wurde aus pragmatischen und strategischen Gründen in manchen Bereichen eine personelle Vermischung Polizei/Gendarmerie gerne gesehen, sodass sich Pilgerstorfer 2007 entschloss, als Leiter des Kriminalreferates und stellvertretender Bezirkspolizeikommandant in den Bezirk Urfahr-Umgebung zu wechseln. Privat ist Pilgerstorfer begeisterter Naturschützer, bekleidet eine führende Funktion im Naturschutzbund OÖ und verbindet seine Liebe zur Natur auch mit der Ausübung der Jagd, indem er in der Regi-

01 Erwin Pilgerstorfer - der Neue im Bezirk Urfahr-Umgebung.

02 Bei der Dekretübergabe mit Landespolizeidirektor Andreas Pilsl.

Foto:  
Michael Dietrich

on Sterngartl/UU auch Jagdpächter und Jagdaufsichtsorgan ist.

Er bezeichnet den Bezirk Urfahr-Umgebung – in dem er auch seit 30 Jahren mit seiner Familie wohnt – als eine sehr interessante und lebendige Region. Als einen Teil des Speckgürtels von Linz mit urbaner Siedlungsstruktur im südlichen Teil des Bezirks Urfahr-Umgebung zieht sich die typische Mühlviertler Kulturlandschaft bis in den Norden zur tschechischen Grenze, in der eher ländlicher Charakter vorherrscht. Durch die Stadtrandlage und gute Verkehrsanbindungen ist Urfahr-Umgebung ein starker Zuzugsbezirk und ist in relativer kurzer Zeit auf knapp über 86.000 Einwohner – weiterhin stark steigend - angewachsen. Ein weiteres Phänomen des steigenden Verkehrsaufkommens, aber auch eines internationalen Kriminalitätstourismus, besteht in der sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung des südböhmischen Raumes und der damit verbundenen Interessensbekundungen der jeweiligen Bevölkerung. Diesen Umstand nützen insbesondere öst- bzw. nordöstliche Tätergruppen und verwenden Grenzübergänge wie Weigetschlag und Guglwald als Einfahrtstor zu ihren kriminellen Diebstouren in den oberösterreichischen Raum.

Diese Entwicklung ist erkannt worden und die polizeiliche Struktur wird sich anpassen müssen. Wenn wir den Grenzraum mit operativen Kräften stärken, dort Spezialisten etablieren, können wir nicht nur Grenzbezirke wie Urfahr-Umgebung schützen, sondern auch den Ballungsraum Linz von Kriminalitätsaufkommen entlasten. Die derzeitige Situation im Rahmen der Covid-Krise hat die zurückliegenden Bestrebungen des BPK Urfahr-Umgebung



in Bezug auf grenznahe- und grenzüberschreitende Kriminalitätsbekämpfung, wie die Einrichtung der damaligen sehr erfolgreichen Ermittlungsgruppe Nord (EG-Nord), bestätigt.

„Wir müssen diese Erkenntnisse der vergangenen Monate als Chance sehen, Bezirkspolizeikommanden als Dienststelle personell stärken, fachliches Personal dort bündeln und diese Kräfte möglichst nahe an ihre operativen Einsatzbereiche situieren“, so Pilgerstorfer.

Wir wünschen dem neuen Bezirkspolizeikommandanten alles Gute und viel Erfolg für sein Wirken im Bezirk Urfahr-Umgebung.

*Autorin: Heide Klopf*



# Alpine Qualifikationen mit Bravour gemeistert

Beamte des Alpindienstes schlossen ihre alpine Ausbildung ab und sind somit dem angestrebten Ausbildungsziel einen Schritt näher.

Die Corona-Pandemie hemmte schon im Frühjahr 2020 die alpinen Ausbildungsvorhaben der LPD OÖ. Folglich konnten mehrere Aspiranten zum Polizei-Alpinisten bzw. Hochalpinisten vorerst ihre Ziele nicht erreichen. Desgleichen konnten Jungalpinisten ihre Ausbildung nicht planmäßig starten.

Für die Ausbildungskurse im Winter 2020/21 waren unter Einhaltung der rechtsgültigen Verordnungen zu dieser dynamischen Lage strengste Maßstäbe für die berufsbegleitende Fortbildung anzuwenden. Nur so wurde es auch möglich, einerseits interne Vorgaben zu erfüllen, andererseits während des letzten Lockdowns zu diesen beruflichen Zwecken auch alpine Stützpunkte zur Öffnung ihrer Betriebe zu überzeugen.

Ein Novum war, dass in einem Winterhalbjahr zwei Alpinkurse im Schitourengebiet umzusetzen waren. Diese beiden Kurse ermöglichten so mehreren Teilnehmern Qualifikationen abzuschließen als auch für weiterführende Ausbildungsabschnitte die Voraussetzungen zu erbringen.

So wurden im Februar beim Kurs im Dachsteingebiet und der Tauernregion zwei Mitglieder der Alpinen Einsatzgruppe (AEG) Kirchdorf qualifiziert. Michael Freystetter beendete vorerst einmal die Ausbildungsphase und wurde zum Polizei-Hochalpinist, mit Paul Mistlbacher ein weiteres AEG-Mitglied die Qualifikation Polizei-Alpinist ernannt. Dies bedeutet zugleich auch für Paul Mistlbacher nun die reguläre Sonderverwendung für den Einsatzbetrieb erlangt zu haben.

Weiters konnte mit ausgezeichnetem Erfolg Pascal Preimesberger der AEG Gmunden diesen Abschnitt als nunmehriger Polizei-Hochalpinist finalisieren. Die weiterführende Ausbildung wird für ihn



01

auf Bundesebene zum Polizei-Bergführer mit dem kommissionellen Auswahlverfahren noch in diesem Jahr anstehen. Andreas Schwarz des EKO Cobra Mitte hatte bei der LPD OÖ die gesamte Basisausbildung in den vergangenen Monaten durchlaufen. Einem Beamten in Sonderverwendung würdig, erreichte er dieses Kursziel mit Bravour. Das Funktionsabzeichen Polizei-Alpinist konnte ihm dafür am Gipfel des Hohen Dachstein überreicht werden. Der zweite Kurs im Schitourengebiet, dieses Mal im April in den Stubai Alpen, konnte bei einzigartigen äußeren Bedingungen in einer verwaiseten exklusiven Tourenregion abgehalten werden. Mit der erstmaligen Einberufung starteten auch sechs Teilnehmer ihre Laufbahn im Alpindienst. Nicht zu überbietende Tourenbedingungen werden allen Teilnehmern gewiss lange in Erinnerung bleiben. So auch den erfolgreichen Qualifikanten, welche mit Claudia Sillner der AEG Gmunden zur Polizei-Alpinistin und Bernhard Gantioler des EKO

**01** Der Weg zum Ausbildungsziel ist manchmal lang.

**02** Geschafft! Die Abschlusstour am Stierschwetz.

*Foto 1: David Pöchacker*

*Foto 2: Stefan Kalchschmiedt*

Cobra Mitte zum Polizei-Hochalpinist, zwei weitere nach mehr strebenden Anwärtern am Prüfstand standen. Beide konnten dieses Ausbildungsmodul erwartungsgemäß beenden und so wurde ihnen bei der Abschlusstour das Dekret samt Funktionsabzeichen überreicht, ehe es im feinsten Pulverschnee ins Tal ging.

Mit Roland Buchroithner stieß diesen Winter ein alpiner Routinier in das Aushilderteam hinzu. Als autorisierter Berg- und Schiführer war er über mehrere Jahre hauptberuflich in den Ost- und Westalpen unterwegs. Nach der polizeilichen Grundausbildung bereichert er nun auch als Mitglied der AEG Gmunden das Aushilderteam in OÖ mit seiner Kompetenz um ein Vielfaches.

Ich wünsche allen viel Erfolg in ihrem neuen erweiterten polizeilichen Aufgabenbereich und eine unfallfreie Laufbahn - insbesondere im Alpidienst.

*Autor: Hans-Peter Magritzer*



02



# Gleichbehandlung für alle

Kontaktfrauen helfen, wo Not am Mann oder der Frau ist.

Die Kontaktfrauen sind dafür da, die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen anzuhören, zuzuhören, beratend zu wirken und gegebenenfalls auch weitere Schritte einzuleiten. Falls jemand einen Antrag bei der Gleichbehandlungskommission einbringt, dann wird von diesen Ansprechpartnerinnen Kontakt mit dem Gleichbehandlungsbeauftragten aufgenommen. Sie begleiten und beraten ALLE Kolleginnen und Kollegen dann bei ihrem Vorhaben. Gleichbehandlungsbeauftragte und Kontaktfrauen unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Demnach sind die Gespräche mit den Kontaktfrauen streng vertraulich. Sie arbeiten selbständig und unabhängig. Es ist ein Ehrenamt und die Personen sind auf fünf Jahre bestellt. Die Aufgaben der Kontaktfrauen sind während der Dienstzeit zu erfüllen und dürfen dabei von den Dienstvorgesetz-

ten in ihrer Tätigkeit nicht eingeschränkt oder benachteiligt werden.

Die Kontaktfrauen sind mitunter auch bei verschiedenen Hearings anwesend, wie z.B. bei einem Auswahlverfahren für eine Polizeidiensthundeführerin bzw. einen Polizeidiensthundeführer. Nicht alle Anliegen der Kolleginnen und Kollegen unterliegen allerdings dem Gleichbehandlungsgesetz. Derartige andere Problemstellungen müssen an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Oft sind die Grenzen auch etwas verschwommen, denn beispielsweise ist Mobbing im BDG und Stalking im StGB zu finden. Hervorzuheben ist, dass das Gleichbehandlungsgesetz für Frauen und Männer gilt! Die Kontaktfrauen sind daher für alle da.

*Autorin: Simone Mayr-Kirchberger*

*Fotos: Lisa Brandl,  
Michael Korber,  
GÖD und BMI*

## Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GBG)

Das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz enthält Regelungen zur beruflichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern sowie Regelungen zur beruflichen Förderung von Frauen im Bereich des Bundes. Seit 1993 ist ein Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GBG) (BGBl. Nr. 100/1993 idgF) für den Bundesdienst in Kraft. Aufgrund geltendem EU-Recht wurden Novellierungen des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes erforderlich und diese wurden mittels diverser Richtlinien umgesetzt:

- Richtlinie 2000/43/EG (Antirassismusrichtlinie),
- Richtlinie 2000/78/EG (Rahmgleichbehandlungsrichtlinie) und
- Richtlinie 2002/73/EG (geänderte Gleichbehandlungsrichtlinie)

Das Ziel des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes ist die Gleichbehandlung ALLER Bundesbediensteten in verschiedenen Bereichen, darunter gibt es das Gleichbehandlungsgebote im Zusammenhang mit einem Dienst- oder Ausbildungsverhältnis:

### § 4. B-GBG

Auf Grund des Geschlechtes - insbesondere unter Bedachtnahme auf den Familienstand oder den Umstand, ob jemand Kinder hat - darf im Zusammenhang mit einem Dienst- oder Ausbildungsverhältnis gemäß § 1 Abs. 1 niemand unmittelbar oder mittelbar diskriminiert werden, insbesondere nicht

1. bei der Begründung des Dienst- oder Ausbildungsverhältnisses,
2. bei der Festsetzung des Entgelts,
3. bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, die kein Entgelt darstellen,
4. bei Maßnahmen der ressortinternen Aus- und Weiterbildung,
5. beim beruflichen Aufstieg, insbesondere bei Beförderungen und der Zuweisung höher entlohnter Verwendungen (Funktionen),
6. bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und
7. bei der Beendigung des Dienst- oder Ausbildungsverhältnisses.



David Furtner wurde mit Juli 2013 zum Gleichbehandlungsbeauftragten der LPD OÖ bestellt. Seit November 2012 leitet er des Büro L1 – Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb.

„Seit 30 Jahren stehen Frauen (fast) gleichberechtigt Schulter an Schulter mit ihren männlichen Kollegen. Der Weg war anfangs ganz sicher steinig und schwer. Den Kolleginnen der ersten Jahre ist es zu verdanken, dass Gleichberechtigung innerhalb der Polizei von sehr vielen gelebt und mitgetragen wird. Dass es dennoch Fälle von Diskriminierung gibt, können unsere Kontaktfrauen und die Jahresbilanz belegen. Übrigens sind Beschwerdeführer statistisch gesehen fast immer dienstführende Beamte, über 50 Jahre alt und.... männlich. Die Kontaktfrauen und ich stehen Kolleginnen und Kollegen, die Fragen zur Gleichbehandlung haben, jederzeit und gerne zur Seite.“



Nicole Bammer,  
Polizei Eferding

„Ich bin erst seit kurzen dabei und freue mich auf die Tätigkeit. Wenn es zu Problemen kommen sollte, werde ich allen Kolleginnen und Kollegen gern zur Seite stehen!“



Helga Eilmsteiner,  
LPD OÖ, SVA-3

„Ich bin seit 1991 Kontaktfrau und war eine der ersten, die noch vom Innenminister bestellt wurde. Es war mir wichtig, dass sich jemand um die Belange der Frauen im Bundesdienst kümmert. Die größte Herausforderung war, als die ersten Frauen sich für die Polizeischule anmelden durften. Anfangs gab es eine große Ablehnung bzw. Unmut über die Neuerungen. Daher bin ich sehr froh, dass sich das mittlerweile gelegt hat und die Polizistinnen – ebenso wie ihre männlichen Kollegen – auch wertgeschätzt werden.“



Gerlinde Enzelsberger,  
Polizei Eferding

„Ich bin eigentlich gefühlt schon ewig dabei. Mein persönliches Anliegen war es vor allem, den Kolleginnen und Kollegen helfen zu können und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.“



Anita Grasserbauer,  
Polizei Gallneukirchen

„Ich bin seit 2005 Kontaktfrau in Oberösterreich und wurde damals von Andrea Sammer gefragt, ob ich das oberösterreichische Team verstärken möchte. Dies war Grund genug für mich. Die Funktion ermöglicht bei den jährlichen Klausuren einen guten Informationsaustausch und eine Auffrischung unterschiedlichster Rechtsmaterien. Ich finde diese Aufgabe sehr informativ, sehr interessant und sehr abwechslungsreich!“



Sonja Hofer,  
Stadtpolizeikommando Linz –  
Polizei Bürgerstraße

„Ich wurde im Jahr 2020 durch David Furtner ins Team geholt. Mir ist es ein Anliegen in dieser Funktion für ALLE Kolleginnen und Kollegen da zu sein. Ich möchte eine Anlaufstelle für alle sein, um bei Problemen zuzuhören, zu beraten oder wenn nötig, auch die weiteren Schritte einzuleiten.“



Andrea Sammer,  
Polizei Garsten

„Seit 2004 bin ich als Kontaktfrau tätig. Ich muss zugeben, dass ich zu Beginn nicht genau wusste, was eine Kontaktfrau ist. Es gibt eine/n Gleichbehandlungsbeauftragte/n und der/die hat dann einige Kontaktfrauen. Ich habe mich darauf eingelassen, weil ich mich gerne für Gleichbehandlung und Gerechtigkeit einsetze und Kolleginnen und Kollegen bei ihren Problemen oder Fragen unterstütze. Ich weiß jedoch auch, dass Recht u Gerechtigkeit zwei Paar Schuhe sind.“



# Diese Arbeitskraft ist goldwert

Wegen ihres überdurchschnittlichen Engagements und ihrer Fachkompetenz im Bereich der Personalverwaltung wurde Fachoberinspektorin Irene Gruber des Polizeikommissariats Steyr mit dem „Goldenen Verdienstzeichen“ ausgezeichnet.



01

Im Zuge der Behördenreform im Jahre 2012 wurde Irene Gruber im Bereich des Bürgerservices mit der Funktion der Teamleaderin betraut. Neben der Leitung des Kanzleibereiches und den Mitarbeiterinnen im Bürgerservice engagiert sich Irene als Lehrlingsausbildnerin.

Seitens der Personalabteilung der LPD OÖ wird ihr hohes Fachwissen offensichtlich in besonderem Maße geschätzt, weshalb sie im Frühjahr 2020 zur Bearbeitung der Akte im Rahmen der Neuberechnung der Vordienstzeiten der Personalabteilung dienstzugeteilt wurde. Die Frau Fachoberinspektorin achtet immer auf einen reibungslosen Ablauf und setzt sich stets für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

„Sie zeigt immer wieder ihre positive Einstellung zum Dienst, setzt sich mit voller Energie in ihrem Aufgabenbereich ein und das ist daher auf jeden Fall auszeichnungswürdig – noch vor der Pension“, sagte Stadthauptfrau Bettina Gollner bei der Dekretübergabe. Daher wurde FOI Gruber das „Goldene Verdienstzeichen“ der Republik Österreich am 4. Mai 2021 in einem kleinen feierlichen Rahmen im Polizeikommissariat Steyr verliehen.

Wir gratulieren dir recht herzlich zu dieser Ehrung und wünschen dir weiterhin viel Elan bei deinen Aufgaben, liebe Irene!

**01** Amtsdirektor Jochen Kellermayr, Irene Gruber und Stadthauptfrau Bettina Gollner bei der Ehrung in Steyr.

**Foto:**  
Michael Dietrich

**Autorin:** Simone Mayr-Kirchberger

# Silberne Verdienstmedaille für Josef Thaler

Der Bezirksinspektor bekam eine Auszeichnung der Stadt Wels verliehen.

Die Verdienstmedaille der Stadt Wels in Silber verlieh Bürgermeister Dr. Andreas Rabl im Beisein von Stadtpolizeikommandant Klaus Hübner und mehrerer Stadtsenatsmitglieder an Bezirksinspektor Josef Thaler. Der 1961 geborene Welser trat 1980 nach einer Lehre zum Maschinenschlosser in den Polizeidienst ein. Im Lauf der Jahrzehnte war er in den Wachzimmern (jetzt Polizeiinspektion) Dragonerstraße und Pernau sowie in der Einsatzzentrale der Bundespolizeidirektion (jetzt Stadtpolizeikommando) Wels tätig. In der Fach-

inspektion „Sonderdienste“ engagierte sich Thaler zunächst neben den allgemeinen Aufgaben und ab 2014 hauptamtlich für Verkehrserziehung und Prävention in den Schulen. In dieser Funktion brachte er tausenden Kindern in den vergangenen Jahren die wichtigsten Verhaltensregeln im Straßenverkehr bei. Ebenso vielen Schülern nahm er die von ihm organisierte Radfahrprüfung ab. Die Auszeichnung wurde ihm anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand am 1. April 2021 verliehen.

*Text: Stadt Wels*



01

01 Josef Thaler erhielt die Verdienstmedaille der Stadt Wels in Silber.

*Foto: Stadt Wels*

# Eine Ehrung zur Pensionierung

Johann Dieplinger wurde das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Hans ist seit 1. April 2021 in Pension und war bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand als Leiter des Verkehrsreferats des Bezirkspolizeikommandos Linz-Land im Einsatz. Die Verleihung war am 22. April 2021 im Bezirkspolizeikommando Linz-Land. Wir wünschen unserem Kollegen alles Gute und gratulieren nochmals recht herzlich!

*Autor: Simone Mayr-Kirchberger*

**01** Hans Dieplinger bekam die Auszeichnung der Republik Österreich von Andrea Steiner verliehen.

*Foto: Michael Atzmüller*





# DANKE AN DIE POLIZEI OBERÖSTERREICH



**Lieber Pilot  
Thomas Langthaler,  
lieber Flugretter Martin  
Loitlesberger!**

Ich möchte mich auf diesem Wege offiziell bei Euch bedanken. Mir wurde an diesem Tag bewusst, wie schnell man vom Weg abkommen und in Bergnot geraten kann. Als mir nach ca. eineinhalb Stunden bewusst wurde, dass ich es ohne Hilfe nicht mehr ins Tal schaffe, hatte ich panische Angst. Nach anfänglichem Zögern setzte ich den Notruf ab und meine Angst legte sich, da ich wusste, dass Hilfe unterwegs ist. Darum möchte ich mich bei Euch ganz herzlich bedanken, dass Ihr mich aus dieser misslichen Lage befreit und mich ins Tal geflogen habt. DANKE, DANKE!!!

Mit kameradschaftlichen Grüßen,  
Andreas S.



**Lieber David!**

Weil ihr manchmal vielleicht zu selten Lob bekommt: Deine Kollegen auf der Polizeiinspektion Bürgerstraße in Linz sind echt super hab einen Vandalismusfall beim Auto gehabt und deine Kollegin Kranawetter hat sich ganz unkompliziert und Bürgerservice-orientiert um alles gekümmert. Echt tolle Arbeit. Das muss auch mal gesagt werden.

**Liebe Grüße,  
Christoph Kinast  
(ORF Oberösterreich)**



Ich möchte ein ganz großes Dankeschön an die 2 netten Polizeibeamten der PI Solar City aussprechen! Mir ist heute Mittag um 12 Uhr meine Hündin Snow an der Donau beim Weikerlsee entlaufen. Nach zwei Stunden vergebener Suche haben wir die Polizei Solar City informiert! Die Beamtin am Telefon war sehr nett und hat alles aufgenommen, was wir allerdings nie erwartet hätten. Zwei Beamte sind tatsächlich mit dem Auto gekommen und haben nach meiner Hündin suchen geholfen. Und um ca. 16 Uhr kam der Anruf der netten Polizistin, dass sie Snow gefunden haben und bei ihr bleiben, bis wir am Fundort sind. Da dies absolut nicht selbstverständlich ist und es eigentlich auch nicht die Arbeit der Polizei ist, möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken!

Liebe Grüße,  
Daniela H.



**Guten Tag Herr Strasser!**

Ich habe mit Interesse Ihren Bericht im Magazin der LPD 1/21 gelesen. Ihre einleitenden Worte bezüglich Feedback haben mich dazu verleitet, Ihnen eine solche zu schreiben!

Sie haben einen sehr guten Schreibstil - nämlich einen, den ich verstehe. Meist sind die Texte zu gegenständlichen Themen für mich eher schwierig, da ich mich nicht sonderlich dafür interessiere und daher nicht auskenne ;).

Dank meiner Kinder benutze ich mittlerweile ebenfalls das „Open-Source-Projekt Signal“, dank Ihrem Artikel weiß ich auch nun (annähernd) warum.

Mich würde nun auch der im Artikel erwähnte „letzte Artikel“ interessieren.

Das Magazin bekommen wir am Bezirksgericht, wird aber nicht archiviert.

Ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Zeit beim Friseur?!

Mit Freude erwarte ich Ihre nächsten Sichtweisen,  
mfG Astrid Korntner

## Vor den Vorhang! Sehr geehrte Damen und Herren!



Betrifft: Einsatz am 10. März 2021 mit Inspektorin Barbara Hütter und Revierinspektor Benjamin Juran aus Mattighofen. Oft erfordert es unvorbereitet notwendige Schritte, um Leben zu retten.

Kurz zum Vorfall: 17:39 Uhr - meine Schwester (Frau H., 80 Jahre alt) kontaktiert mich. Dem Gespräch konnte ich entnehmen, dass sie in einer absoluten Notlage ist. Sofortige Abfahrt aus Kärnten in Richtung Braunau. Da es uns vor Ort nicht möglich war mit meiner Schwester Kontakt aufzunehmen und die Wohnung verschlossen war.

21:22 Uhr - Kontaktaufnahme mit der Polizei Notrufstelle 133, wo ich sehr kompetent und pointiert befragt wurde, auch diesem unbekanntem Kollegen gilt mein Lob für die perfekte Organisation von Rettung und Feuerwehr!

Die PI Mattighofen befindet sich in der Nähe des Einsatzortes, die Streife ist rasch eingetroffen.

Nun konnte ich erfahren, wie wichtig es ist, dass Polizisten handwerkliche Kenntnisse haben. Herr Juran verschaffte uns (als gelernter Tischler) gekonnt, ohne die Eingangstür zu beschädigen, Zutritt in das Vorhaus! Inzwischen sind das Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr Mattighofen eingetroffen. Nach Zurufer meldete sich meine totalgeschwächte Schwester, was die Feuerwehr veranlasste, die innere Wohnungstür gewaltsam zu öffnen.

Tatsächlich zeigte sich ein medizinischer Notfall und die Versorgung durch die Sanitäter, den hinzugerufenen Notarzt und allen Helfern begann! Inspektorin Barbara Hütter hat überall bemüht mitgeholfen und war sich nicht zu schade, beim Bekleiden meiner Schwester mitzuhelfen! Nach der medizinischen Erstversorgung wurde meine Schwester mit der Drehleiter der Feuerwehr vom 2. Stock auf die Straße gebracht und anschließend vom Roten Kreuz mit Begleitung des Notarztes in das Krankenhaus Ried gebracht! Das ist eine Beschreibung in aller Kürze, alles in allem ein vorbildhafter Einsatz, DANKE!

Für die rasche, kompetente, tolle Unterstützung ersuche ich sie, dieses Schreiben an die Genannten weiterzuleiten und ihnen ein Lob auszusprechen!

**Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen,  
Herr L.**



## Liebes Redaktionsteam!

Herzliche Gratulation zum neuen Magazin der LPD-OÖ „INSIDE“!  
Optisch als auch inhaltlich sehr gut gelungen!

**LG Elfi, Büro für Rechtsangelegenheiten (B 1)**



## Wertes Redaktionsteam! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die Kollegenschaft der Bildungszentren in Oberösterreich erlaubt sich dem gesamten Redaktionsteam zur sehr gelungenen, modernen und sehr kreativen Neugestaltung der Polizeizeitung, zu gratulieren. Das neue Layout ist unbestritten exklusiv gestaltet und am Puls der Zeit. Sehr gerne unterstützen die Bildungszentren auch in Zukunft mit entsprechenden Berichterstattungen im Hinblick auf Neuaufnahmen, feierlichen Kursabschlüssen und sonstigen berichtenswerten Ereignissen. Zahlreiche Rückmeldungen der Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer der PGAs zeigen, dass sich diese als jüngste der Polizeifamilie mit dem neuen Layout und den vermittelten Botschaften identifizieren und das Ganze mit Stolz und großer Freude mittragen..

**Mit den besten Grüßen verbleibt  
Eurer Karl Sternberger  
Leiter der Bildungszentren**



## Servus David,

ich weiß nicht mehr, mit wem ich alles über das neue Inside gesprochen habe, aber es war kein einziger dabei, der etwas Negatives darüber berichtet hat.

Alle Rückmeldungen, die ich erhalten habe, nicht nur auf das Titelfoto bezogen, sondern generell über das neue Format der Zeitschrift, waren absolut positiv.

Meine persönliche Meinung dazu – zu allererst - es hat mich wirklich sehr gefreut, dass ihr da auf mich zugekommen seid. Es ist mir wirklich eine Ehre Das Foto ist super und ich finde auch, dass die Zeitung als Ganzes wirklich top ist.

**Lg und danke nochmals.  
Tamara Döllner  
FGA 1, Stellvertreterin des Fachbereichsleiters**



## Hallo David,

ich wollte dir nur kurz zur neuen LPD-Zeitung gratulieren. Besonders freut es mich, dass wir einige Exemplare auch in unserer Kantine in der Nietzschestraße aufgelegt bekommen haben. Vielen Dank dafür und Gratulation an dein neues Redaktionsteam.

**SG, Wolfgang, Obmann des UV OÖ**



## Geschätztes Redaktionsteam des neuen Magazins „Inside“ der LPD OÖ!

Ich möchte und darf euch, dem gesamte Redaktionsteam des neuen Inside, recht herzlich gratulieren. Ein vollkommen neuer Stil, der wirklich anspricht.

Die Infos der LPD OÖ und die tolle Tätigkeit unserer Kollegenschaft sowie die Listen der Jubilare, runden Geburtstage und Todesfälle im Anhang wird wirklich sehr gut präsentiert. Ich gratuliere allen Beteiligten herzlich!

**CI i.R. Herbert Offenberger,  
Ehrenkonsulent**



## Liebe Polizei Oberösterreich!

DANKE an die zwei wirklich superfreundlichen Polizisten aus Gallneukirchen, die bei einem Notfall in Bach/Engerwitzdorf mit den Sanitätern gute Arbeit geleistet haben. Ich habe leider Eure Namen nicht... schön, dass es euch gibt!!!

**Liebe Grüße  
Mark W.**



## Liebes Presseteam,

tolles neues Format! Da darf ich allen Verantwortlichen des Büro L1 herzlich gratulieren!

**Lg  
Günter Tischlinger  
Leiter der Personalabteilung**



## Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen DANK und großes LOB für die vermehrten Kontrollen bezüglich der Raserei bzw. in der Tuningszene! Ich wohne in Traun und ich denke mir wirklich des Öfteren: „Wenn jetzt die Polizei da wär...“ 😊

Ich wohne in einer 30er-Zone in Traun und auch hier im Bereich des Bundesschulzentrums/Hamerweg zwischen Weidfeldstraße und Roithnerstraße wird wirklich sehr oft viel zu schnell gefahren.

Vielen DANK, für Ihre Arbeit!

**Herzlichst,  
Herr N.**



## Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der ÖA, lieber David!

Gratulation zur „NEUEN“ Quartalslektüre. Top! Schaut gut aus, modern, zeitgemäß, informativ, tolle Bilder, das Interview mit Max sehr gelungen!

Mehr gibt's nicht zu sagen!

**Herzlichst,  
Herr N.**

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Falls ihr INSIDE mit einem Artikel mitgestalten möchtet, gebt uns bitte per Mail an: [lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at](mailto:lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at) Bescheid über euren geplanten Beitrag.

Wir freuen uns auf eure Mails!

Euer Inside-Redaktionsteam



# Technik, Frau, Mann, Sicherheit, Betrug, soziale Medien

Frauen und Technik, kann das funktionieren? Funktioniert es denn mit Männern?

Danke für das viele Feedback, das ihr mir vom letzten Artikel zugesendet habt.

Für einige kam das Thema „Soziale Medien“ gerade passend. Hierbei entstand die Frage, ob es das Magazin auch online gibt und veröffentlicht werden darf:

- Ja, das Magazin ist auch online abrufbar, im Inhaltsverzeichnis sogar mit QR-Code: <https://www.polizei.gv.at/ooe/publikationen/zeitung/start.aspx>
- Wenn Beiträge durch Dritte veröffentlicht werden, muss die Genehmigung formlos mit der Angabe des Verwendungszweckes bei der Redaktion eingeholt werden: [oeffentlichkeitsarbeit-O@polizei.gv.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit-O@polizei.gv.at)

Von wegen Frauen und Technik. Frau H.K. stellte mir die Frage, was ein Keely-Motor ist. Ich nehme an, sie weiß es und wollte mich testen! Wer von den Männern weiß das? Aufzeigen bitte! Ich jedenfalls kannte ihn nicht und musste zuerst mal recherchieren.

John Ernst Worrell Keely (1837-1898) konstruierte einen Motor, der nur durch seine Anwesenheit funktionierte, indem er seine psychische, seelische Kraft in mechanische Kraft umwandeln konnte.

Die so entstandene „moralische Energie“ sollte uns bis heute beschäftigen, ob es z.B. gerecht sei, Energie nur für Reiche bereit zu stellen oder dies auch für ärmere Regionen zu realisieren.

Wie ihr seht, habe ich für mich herausgefunden, dass es eher ein nicht technisches Thema ist und bin mit der Erklärung zufrieden, so wie sie ist.

Nun aber zum Thema und eines gleich vorweg, es ist nicht leicht, wenn ein Mann zu diesem Thema etwas schreibt, der noch dazu sehr technikaffin ist. Noch vor dem Jahr 2021, also vor Corona, dachte ich mir immer wieder „Wie beschränkt seid ihr“, wenn ich in Diskussionen am Stammtisch hörte, ob Frauen jetzt die besseren Autofahrer seien oder nicht. Ich meine, solche Diskussionen sind doch komplett für die Katz und gehören ins Mittelalter



01

01 Matthias Strasser

02 Man(n) staune: Dahinter verbirgt sich eine Frau!

Fotos: Michael Dietrich

zurück. Es sollte doch im Kern immer um die Personen selbst gehen. Die Person muss für die Aufgabe geeignet sein und nicht das Geschlecht, somit ist es egal, ob Frau oder Mann, dick oder dünn, groß oder klein, schwarz oder weiß. Eine kleine Person wird schwerer Basketballer werden, weil ungeeignet. Eine Frau wird nur schwer zur Cobra kommen, weil einfach die körperlichen Anforderungen sehr hoch sind. Eine Person in der Feuerwehr, die den Atemschutz nicht tragen kann, weil er eben 20 Kilo wiegt, ist dafür schlichtweg nicht geeignet in den Einsatz zu gehen. Also stellt sich die Geschlechterfrage niemals, und es muss immer um die Person gehen. Quotenregelung kann man sehen, wie man will, aber ich denke die starke Frau, im Körperlichen sowie im geistigen Sinne, die ganz genau weiß, wozu sie fähig ist, hat Vorteile gegenüber dem Mann, der sich pausenlos überschätzt.

Es gibt Menschen, egal ob Männlein oder Weiblein, mit denen kannst du Pferde stehlen, wenngleich „stehlen“ bei der Polizei jetzt nicht so gut ankommen wird. Es ist die Einstellung, die Persönlichkeit, die stimmen muss, nur das zählt und dann kommt es auch nicht mehr darauf an, ob Mann oder Frau. Ein „Kumpel“ ist somit geschlechterlos.

Da mir keine Überleitung einfällt und es bei meinen Artikeln immer um EDV und Sicherheit geht, mache ich jetzt einen harten Schnitt dorthin.



## EDV und Sicherheit

Also, wer jetzt glaubt, die Männer haben den PC allein erfunden, der irrt gewaltig. Die Frauen spielten schon sehr früh eine wichtige Rolle in dieser Entstehungsgeschichte - z.B. durch die Mathematikerin Ada Lovelace (1842), nach der 1970 die Programmiersprache Ada benannt wurde. Kurz darauf kam COBOL, das kenne sogar ich noch ansatzweise. In der Raumfahrt z.B. trug die US-amerikanische Mathematikerin Katherine G. Johnson maßgeblich zur Berechnung der Flugbahn des Mercury-Programms (Mondlandung 69) bei. Im Zweiten Weltkrieg, als sich die Männer noch gegenseitig die Köpfe einschlugen, waren die Frauen unter anderem als „Coder“ unterwegs, also die ersten Programmierer. Und weil damals alles so geheim war, munkelt man heute, dass sechs Frauen sogar kriegsentscheidend daran beteiligt waren. Erst 1950 bemerkte der Mann, dass es ein Beruf ist, der in Männerhände gehöre und übernahm die Leitrolle, wobei das Programmieren bis in die 80er-Jahre von den Frauen dominiert wurde. Welche nützlichen Dinge haben in dieser Zeit unsere Männer erfunden? Atombomben und Wasserstoffbomben. Der Frauenanteil in der IT ist EU-weit aktuell leider nicht sehr hoch, aber es bessert sich. Man schätzt, je nach Region, ca. 12-20%. Tendenz steigend, dank selbstbewusster junger Frauen. Was man aber bemerkt, ist, dass uns die reichen Öl-Länder, wie Saudi-Arabien, abhängen. Dort ist der Frauenanteil der studierenden Mathematikerinnen und Informatikerinnen bei weit über 50%.

In Österreich gibt es spezielle Marketing-Projekte, die Frauen darauf aufmerksam machen sollten, das vermeintliche Männerberufe für Frauen genauso gut oder sogar besser geeignet sind als für Männer. Eines dieser Projekte ist „FIT – Frauen in die Technik“. Ich weiß nicht warum, aber bei diesem Slogan kommt mir unweigerlich so ein blöder Spruch von früher, den ich hier nicht nennen will. „Girls Days“. Seien wir mal ehrlich, mit solchen Schlagworten begeisterst du keine Frau, oder will eine von euch „Girl“ genannt werden. Ich würde das jedenfalls nicht wollen, wenn ich eine junge Frau wäre. Eine junge Dame „Frau“ zu nennen, ist schon etwas ästhetischer als „Girl“.

Aus meiner Praxis kann ich folgendes erkennen: Dem Mann erklärst du etwas und dieser hört meist nicht sehr intensiv zu. Dann gehst du. Er klickt überall hin, nur nicht dahin, wo er soll, weiß natürlich nichts mehr, was in der Einschulung besprochen wurde, flucht und sagt, das Klump geht nicht. Die Frau hingegen hört zu, konzentriert sich auf das Wesentliche, geht an die Arbeit und arbeitet. Kein Fluchen. Sollte dann doch etwas nicht so laufen wie es soll, löst sie es gelassener und schreit nicht blöd mit Kraftausdrücken herum.

Das gilt aber nicht für Zuhause. Zuhause gelten eigene Regeln. Zuhause richtet der Mann die EDV ein und freut sich, wenn es funktioniert, auch wenn er



02

nicht weiß, warum. Obwohl es mein Beruf ist, habe ich ähnliche Probleme. Ich weiß bis heute nicht, warum der Drucker immer nur dann streikt, wenn meine Frau etwas ausdrucken will.

Jetzt wieder ein etwas harter Schritt, diesmal in Richtung „Internet-Betrug“:

Frauen wie auch Männer, also Menschen, sollten Verdacht schöpfen, wenn sie um Geld gebeten werden, sei es, um den Enkel aus der Haft zu befreien oder dem Geliebten eine Anzahlung für seine Reise zu tätigen.

Deshalb sollte hier nochmal ausdrücklich auf folgende Punkte hingewiesen werden:

- Traue keinem und keiner
- Gib NIEMALS dein hart verdientes Geld aus, auch nicht, wenn du darum gebeten wirst, nicht in bar und auch nicht online
- Telefonate, deren Gesprächspartner irgendetwas von dir wollen, kannst du knicken
- Sei skeptisch, drehe den Spieß um und leg auf. Diskutiere nicht, denn dann können die Angreifer womöglich eine Schwäche erkennen. Das sind Profis, vergiss das nicht.
- Stell dich nicht selbst zur Schau. Poste keine Fotos, auf denen du peinlich abgebildet bist
- Sexuelle Themen in Sprache, Bild und Ton sollten online nichts zu suchen haben. So etwas erzählt man seiner besten Freundin in einem persönlichen Gespräch und nicht online über soziale Netzwerke.
- Triff dich nicht mit unbekanntem Online-Bekanntschäften

...SICHER  
...sterreich

- Kaufe nichts, was nicht dem realen Wert entspricht. Schuhe um zehn Euro kannst du vergessen, schon allein der Umwelt wegen.
  - Bitte schließe keine Verträge ab, mache Abos nur bei vertrauenswürdigen Firmen aus Europa, am besten von Staaten im deutschsprachigen Raum.
- Es gibt leider keine Statistik in Bezug auf vermeidliche Liebschaften, die zeigt, dass sich Frauen öfter aufs Ohr hauen lassen als Männer. Was mir aber vom LKA bestätigt wurde, ist, dass es eine Tendenz gibt, dass es Männer häufiger erwischt als die Frauen. Vielleicht kommt das daher, dass Männer mit mehreren Körperteilen gleichzeitig denken und dadurch schneller eine vermeintlich falsche Antwort parat haben (=;

### Soziale Medien und Mobbing:

Mobbing ist eine Straftat, das ist vielen nicht bewusst. Heutzutage sowie in der Vergangenheit fängt das bereits in der Schule an und hört dann möglicherweise gar nicht mehr auf. Es gibt nur eine Spezies, die nicht von Mobbing betroffen war, und das waren die Machos. Soviel ich weiß, starben diese jedoch Ende der 90er-Jahre aus.

Laut Amnesty International ist jede vierte Frau Opfer einer Anfeindung oder einer Hassbotschaft und wird mit frauenfeindlichen Texten beschimpft oder wurde sexistisch beleidigt. Auch das ist Mobbing. Wenn du Influencer bist, musst du damit rechnen. Das heißt aber noch nicht zwangsläufig, dass du das dulden musst. Ich bin jetzt ein Mann, OK, aber auch kein Weichei, und du auch nicht. Wenn du dich in (a)sozialen Medien rumtreibst, was für junge Menschen ja gar nicht mehr anders möglich ist, musst du das eine oder andere aushalten, egal ob Mann oder Frau. Hier wird nicht zwischen Jung und Alt unterschieden, das Netz ist gnadenlos. Die Psychologen reden dir zwar das Gegenteil ein, behandeln dich wie ein Weichei, aber ganz so ist es nicht, eine gewisse Härte muss du im Leben zwangsläufig entwickeln. Wir müssen hier schon am Boden bleiben, wenn ich was reinschreie, kommt etwas zurück, mindestens genauso laut.

Muss ich das dann aushalten oder nicht? Ich würde sagen, das kommt darauf an und hat wie alles seine Grenzen. Bei dem einen ist diese Schwelle niedriger, beim anderen höher. Wenn aber jemand persönlich wird, ist die Grenze klar überschritten, vorausgesetzt ich habe nicht das gleiche gemacht, dann muss ich es wieder aushalten. Sollte diese persönliche Grenze für dich überschritten sein, musst du handeln. Hier zeigt sich für mich auch erstmals ein Unterschied zwischen Mann und Frau. Die Frau wird teils mit unglaublichen Worten gequält, dass es einem kalt den Rücken runter läuft. In solchen Fällen sieht man sehr schön, wie weit der Kopf dieser Menschen vom Hirnstamm entfernt aufgesetzt wurde. Es ist sinnlos, mit diesen Sinnfreien weiter zu kommunizieren, brich die Konver-



sation ab und im schlimmsten Fall gibt es Hilfe, die du in Anspruch nehmen kannst. In solchen Fällen gibt es in unserem Staat professionelle, kostenlose Hilfe, Tag und Nacht.

- Anruf bei der Polizei: 133
- Männerhelpline: 0800 246 247
- Frauenhelpline: 0800 222 555
- Rat auf Draht (Notrufdienst für Kinder und Jugendliche): 147
- Telefonseelsorge: 142

Die „Internet Ombudsstelle“ hilft dir, wenn du ein Bild los werden willst, das veröffentlicht wurde, oder wenn du in eine Abo-Falle getappt bist, und bei vielem mehr: <https://www.ombudsstelle.at/> Wir können uns glücklich schätzen, in diesem Land zu leben und solche Dienste angeboten zu bekommen. Somit bleibt mir nichts anderes übrig als anzumerken, dass wir Menschen sind und keine Primaten, also benehmen wir uns doch demensprechend und behandeln unser Gegenüber mit Respekt. Und nun die Antwort auf die Gretchenfrage: Sind Männer die besseren Techniker? Ich denke nicht, es kommt auf die eigene, persönliche und innere Einstellung an, etwas erreichen zu wollen. Das wars. Für mich nicht gerade ein einfaches Thema. Ich hoffe, ich bin in kein Fettnäpfchen getreten und freue mich auf euer Feedback: matthias.strasser@gmx.at

*Autor: Matthias Strasser*

**03** Hier bekommt man Hilfe bei Online-Problemen.



# Die Öffnung

Der Geist Gottes will auch in uns leben und uns, wenn wir uns dafür öffnen, den Wunsch nach einem inneren Wachstum schenken, das alle Lebensbereiche umfasst.

Wie sehr haben wir nach den langen Monaten des Lockdowns die Öffnung herbeigesehnt. Sich wieder treffen können, die Kultur darf wieder aufblühen, viele Möglichkeiten, die uns verwehrt waren, sind wieder offen. Freilich nicht grenzenlos. Öffnung ist nicht Sorglosigkeit. Wir werden weiter mehr als früher aufeinander und auf uns selbst achten müssen. Schon die Ankündigung, dass die Öffnung bevorsteht, machte das Leben wieder leichter.

Auch im Evangelium hören wir von einer Verheißung. Ich zitiere nach der Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“: „Wenn ich beim Vater bin, will ich euch den Helfer senden, von dem ich gesprochen habe, den Geist der Wahrheit.“ (Jo 15,26)

Der große Jesuitentheologe Karl Rahner sagt über den Heiligen Geist: „Den Heiligen Geist kann man nicht machen, aber man kann sich ihm verschließen.“

Der Heilige Geist ist nicht etwas, das wir in unserer Hand haben. Von ihm heißt es auch, er weht, wo er will. Genauso wie es unbedingt ein Segen ist, dass wir das Klima nicht machen können. So müssen wir uns nach dem vorherrschenden Klima richten. Genauso nach dem Heiligen Geist. Je nachdem, wie der Wind weht.

Bei Weihnachten und Ostern wissen wir noch in etwa, was gefeiert wird. Bei Pfingsten ist das schon schwieriger. Aber haben wir es nicht seit gut einem Jahr mit etwas zu tun, das wir nicht sehen, nicht hören? Aber es ist da. Es wirkt: Heimlich und unheimlich. Es infiziert Menschen, macht krank, tötet. Das Virus ist unsichtbar – hochgradig ansteckend, infektiös. Manche glauben immer noch, dass es nicht existiert, nur weil man es nicht sieht.

Den Heiligen Geist hat auch noch niemand gesehen. Gibt es ihn deshalb nicht? Ist er ein Hirngespinnst, eine Fantasie – wie die Coronaleugner uns das beim Virus weismachen wollen. Corona führt uns anschaulich vor Augen: es gibt Kräfte, die siehst



01

02

du nicht, die hörst du nicht, aber sie sind da und wirken – mächtig! Wie beim Heiligen Geist: An seiner Wirkung kann ich ihn erkennen.

Freilich, wer sich ihm verschließt, wird nichts wahrnehmen. Nach dem Evangelium ist der Heilige Geist der Öffner. Wir hören aus der Apostelgeschichte, wie er in die in sich eingeschlossenen Jünger hineinfährt wie Sturm und wie Feuer und aus der verschreckten, in Agonie liegenden Schar plötzlich mitreißende Verkünder macht, die sich auf einmal ein Herz nehmen, die Türen aufreißen, unter die Menschen stürmen und von Jesus und von der Auferstehung erzählen. Der Heilige Geist hat die Apostel richtig durchgebeutelt und Leben und Öffnung in ihre eingeschlossene Enge gebracht. Ohne ihn gesehen zu haben, zeigte der Geist eine umwerfende Wirkung. So fing Kirche an. Dar-

**01** Nach Wahrheit forschen, Schönheit lieben, Gutes wollen, das Beste tun - das ist die Bestimmung des Menschen.

**02** Propst  
Johann Holzinger

**Foto 1:**  
Michael Dietrich

**Foto 2:**  
Eva Pühringer

um heißt es im Lied: „Du schenkst uns Schwachen Kraft und Mut.“

Das soll uns aufhelfen, zur Öffnung verhelfen, für den Geist, der unser Beistand und Anwalt ist, wo wir selbst nicht weiterkönnen. Auf einmal gibt es wieder Möglichkeiten: Unerwartet, wo es nicht möglich war. Auch in der Traurigkeit. Oder in der Einsamkeit, die auf einmal gefüllt werden kann, dass wir auf einmal spüren, was uns gesagt sein soll.

Er gibt uns, wenn wir wirklich vertrauen, in der Sprachlosigkeit die richtigen Worte, in Ängsten das Vertrauen. Wo der Mut fehlt, befähigt er uns, zur Wahrheit zu stehen, in dem Vertrauen, dass sie ans Licht kommt. Er ist auch der innere Beistand, ins Vertrauen zu kommen und auch das Vertrauen, dass sich der Geist auf andere auswirken kann. Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit. Ein heute gefährlicher Begriff: Wer kann schon sagen, er hat die Wahrheit. Wir werden heute belogen von vorne bis hinten, dass sich die Balken biegen. Einer der sagt: Ich habe die Wahrheit, wird nicht ernstgenommen. Das Zentralorgan der kommunistischen Partei der Sowjetunion hieß „Prawda“, die Wahrheit. Wir wissen, welche.

Wahrheit im Sinn des Heiligen Geistes ist, dass uns der Geist die Wege Gottes eröffnet, dass wir uns seiner Wahrheit annähern dürfen. Der Geist führt das Werk Jesu weiter und wird es einmal vollenden. Das ist unsere Wahrheit. Was Jesus getan und verkündet hat, ist die Wahrheit. Dafür braucht uns der Heilige Geist als Zeugen.

So sehr wir uns die Öffnung nach außen wieder ersehnt haben, der Heilige Geist öffnet uns auch nach innen. Alle Welt redet heute von Spiritualität. Darin steckt das Wort „spiritus“ – eben Geist! Wenn auch manche die Spiritualität verwechseln

mit dem Geist aus der Flasche, oder wenn Spiritualität schon heißt, einen Baum im Wald zu umarmen oder zu sagen: „Ich gehe zu einer Kirche, die auf einem Kraftplatz steht.“ Wobei das ja umgekehrt ist, weil die Kirche der Kraftplatz ist.

Spiritualität ist nicht sanfte Musik bei schummriger Beleuchtung und Räucherstäbchen, Spiritualität ist Bewältigung des Alltags im Hinhören auf den Willen Gottes, Annehmen der Durchkreuzungen des Lebens und nicht das Verdrängen, nicht Engel sehen, sondern anderen ein Engel sein.

Spiritualität lebt aus einer Quelle. Wir Menschen sind zutiefst spirituelle Wesen, mit einer Begabung für das „Geistliche“. Wir haben ein Gespür für das Größere in unserem Leben, das, was uns übersteigt, auch für das, was wir annehmen können, aber nicht in der Hand haben. Das sind dann so „Heilige Momente“. Nicht wo wir ergreifen, sondern wo wir ergriffen werden, wie uns die Liebe ergreift. Wir sind von der Liebe Gottes ergriffen, wenn wir sie zulassen. Einen solchen Menschen drängt es, anderen davon zu erzählen und dieser Liebe entsprechend zu handeln, wie man ja auch dem geliebten Menschen wohl-will, das Wohlwollen schenkt, ihm wohl-tun möchte. Daraus kann eine Spiritualität werden, die der Gesellschaft, den Tieren, der Natur und unserem ganzen Planeten wohl-tun soll. Das ist die Öffnung, die der Heilige Geist mit uns vorhat. Trotz der neuerlichen Öffnung brauchen wir Abstand und Mundschutz, auch in der Kirche. Aber den Heiligen Geist können wir nicht nahe genug an uns heranlassen!

*Autor: Propst Johann Holzinger*